

Forschungsstelle für Informationstechnische Bildung

Richard Fauser

Begabtenförderung berufliche Bildung
- Weiterbildungsstipendium -
Programmjahr 2009

Kurzbericht

Ausgewählte Ergebnisse
der wissenschaftlichen Begleitforschung im Auftrag des
Bundesministeriums für Bildung und Forschung

Konstanz • Oktober 2010

Richard Fauser

Begabtenförderung berufliche Bildung
- Weiterbildungsstipendium -
Programmjahr 2009

Kurzbericht

Inhalt

Einleitung	1
1 Die Stipendiatenaufnahme	6
Das Aufnahmeverfahren	6
Stipendiatenaufnahme im Zeitverlauf	8
Stipendiatenaufnahmen der Ausbildungsbereiche	9
Förderquote	10
2 Die Stipendiatenstruktur	12
Ausbildungsberufe	12
Geschlecht	15
Schulische Vorbildung	16
Regionale Verteilung	18
3 Maßnahmenanalyse	22
Themen der Weiterbildung	23
Weiterbildungstendenzen	26
Aufstiegsfortbildung	29
Kosten	32
4 Mittelverwendung	34
Literatur	42
Anhang A: Förderquoten 2009 und 2008 nach Bundesländern und zuständigen Stellen	43
Anhang B: Zuwendung und Ausgaben 2009 nach zuständigen Stellen	60

Abbildungen

Abbildung 1:	Auswahlkriterium für eine Aufnahme in die Begabtenförderung berufliche Bildung im Jahr 2009 insgesamt, nach schulischer Vorbildung und Geschlecht	6
Abbildung 2:	Berufsabschlussnote der Neuaufnahmen 2009 nach schulischer Vorbildung	7
Abbildung 3:	Auswahlkriterium "Berufsabschlussnote" für eine Aufnahme in die Begabtenförderung berufliche Bildung im Jahr 2009 nach Ausbildungsbereich	8
Abbildung 4:	Aufnahme von Stipendiatinnen und Stipendiaten in die Begabtenförderung in den letzten 10 Jahren	9
Abbildung 5:	Stipendiatenanteil 2009 und Absolventenanteil 2008 nach Ausbildungsbereich	9
Abbildung 6:	Förderquote ab Aufnahmejahrgang 2005.....	10
Abbildung 7:	Förderquote 2009 nach Ausbildungsbereich.....	11
Abbildung 8:	Stipendiatenaufnahmen 2009 und Ausbildungsabsolventen 2008 nach Berufsbereich	12
Abbildung 9:	Förderquote 2009 bei den 20 Ausbildungsberufen mit den meisten Aufnahmen in die Begabtenförderung 2009	14
Abbildung 10:	Männeranteil bei den Aufnahmen in die Begabtenförderung und erfolgreichen Prüfungsteilnahmen in den letzten fünf Jahren.....	15
Abbildung 11:	Förderquote 2009 nach Geschlecht und Ausbildungsart.....	16
Abbildung 12:	Schulische Vorbildung der Neuaufnahmen 2009 und 2008 sowie von Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag 2008.....	17
Abbildung 13:	Schulische Vorbildung der Neustipendiatinnen und -stipendiaten 2009 nach Geschlecht	18
Abbildung 14:	Förderquote 2009 nach Bundesland	20
Abbildung 15:	Beantragte Weiterbildungsmaßnahmen 2009 nach Themenbereich	23
Abbildung 16:	Beantragte Weiterbildungsmaßnahmen 2009 dual ausgebildeter Stipendiatinnen und Stipendiaten und Geförderter mit einem Gesundheitsfachberuf nach Themenbereich.....	24
Abbildung 17:	Themenbereiche beantragter Weiterbildungsmaßnahmen 2009 nach Geschlecht	25
Abbildung 18:	Themenbereiche beantragter Weiterbildungsmaßnahmen 2009 nach schulischer Vorbildung	25
Abbildung 19:	Maßnahmen zur fachspezifischen und fachübergreifenden Weiterbildung in den letzten 10 Jahren sowie (seit 2008) berufsbegleitendes Studium	28
Abbildung 20:	Maßnahmen zur fachübergreifenden Weiterbildung 2009 nach Ausbildungsbereich	29

Abbildung 21:	Kaufmännische und handwerklich-technische Aufstiegsfortbildung 2000 bis 2009 sowie (seit 2008) berufsbegleitendes Studium	30
Abbildung 22:	Anträge auf Förderung von Aufstiegsfortbildungen 2009 nach Geschlecht	31
Abbildung 23:	Anträge auf Förderung von Aufstiegsfortbildungen 2009 nach schulischer Vorbildung	32
Abbildung 24:	Durchschnittliche Bruttokosten einer beantragten Maßnahme in den Jahren 2005 bis 2009.....	32
Abbildung 25:	Durchschnittliche Bruttokosten einer beantragten Maßnahme 2009 nach Weiterbildungsziel	33
Abbildung 26:	Mittel für die Begabtenförderung berufliche Bildung im Bundeshaushalt seit 2006	34
Abbildung 27:	Mittelausschöpfung in den Jahren 2005 bis 2009	35
Abbildung 28:	Anteil der Kosten für herkömmliche Aufstiegsfortbildung und ein berufsbegleitendes Studium (seit 2008) vom Antragsvolumen in den Jahren 2005 bis 2009	40
Abbildung 29:	Anteil der Kosten für herkömmliche Aufstiegsfortbildung, berufsbegleitendes Studium und andere Weiterbildung 2009 nach Ausbildungsbereich	40

Tabellen

Tabelle 1:	Stipendiatenanteil 2009 und erfolgreiche Prüfungsteilnahmen 2008 innerhalb der Freien Berufe.....	10
Tabelle 2:	Stipendiatenanteil 2009 und Anteil erfolgreicher Prüfungsteilnahmen 2008 bei den 20 Ausbildungsberufen mit den meisten Aufnahmen in die Begabtenförderung 2009	13
Tabelle 3:	Aufnahmen in die Begabtenförderung 2009 nach Bundesland	19
Tabelle 4:	Zusammenhang zwischen Förderquote, Frauenanteil sowie Anteil Stipendiatinnen und Stipendiaten mit Hochschulzugangsberechtigung beim Aufnahmejahrgang 2009 nach Bundesland	21
Tabelle 5:	Durchschnittliche Bruttokosten herkömmlicher Aufstiegsfortbildungen und häufig vorkommender berufsbegleitender Studiengängen im Programmjahr 2009.....	33
Tabelle 6:	Fördermittel und Mittelausschöpfung 2009 nach Ausbildungsbereich	36
Tabelle 7:	Verteilung der Fördermittel 2009 auf Bundesländer und Stiftung Begabtenförderung berufliche Bildung	37
Tabelle 8:	Antragsvolumen 2009 nach Weiterbildungsthemen	39
Tabelle 9:	Antragsvolumen 2009 nach Geschlecht und schulischer Vorbildung.....	41

Abkürzungen

Ausbildungsbereiche

- IHK = Industrie- und Handelskammer
- HWK = Handwerkskammer
- FB = Freie Berufe
- ÄK = Ärztekammer
- APOK = Apothekerkammer
- NOTK = Notarkammer
- RAK = Rechtsanwaltskammer
- STBK = Steuerberaterkammer
- TÄK = Tierärztekammer
- ZÄK = Zahnärztekammer
- ÖD = Öffentlicher Dienst
- Lw = Landwirtschaft
- Hw = Hauswirtschaft

Durchführende Stelle

- SBB = Stiftung Begabtenförderung
berufliche Bildung

Berufsbereiche

- DL = Dienstleistungsberufe
- FE = Fertigungsberufe
- TE = Technische Berufe
- Lw = Berufe in der Landwirtschaft
- GFB = Bundesgesetzlich geregelte Fach-
berufe im Gesundheitswesen

Schulische Vorbildung

- HS = Hauptschulabschluss
- MB = Mittlerer Bildungsabschluss
- HR = (Fach-)Hochschulreife
- FHR = Fachhochschulreife
- AHR = Allgemeine Hochschulreife

Bundesländer

BB	=	Brandenburg
BE	=	Berlin
BW	=	Baden-Württemberg
BY	=	Bayern
HB	=	Bremen
HE	=	Hessen
HH	=	Hamburg
MV	=	Mecklenburg-Vorpommern
NI	=	Niedersachsen
NW	=	Nordrhein-Westfalen
RP	=	Rheinland-Pfalz
SH	=	Schleswig-Holstein
SL	=	Saarland
SN	=	Sachsen
ST	=	Sachsen-Anhalt
TH	=	Thüringen

Einleitung

Das Programm "Begabtenförderung berufliche Bildung" des damaligen Bundesministeriums für Bildung und Wissenschaft startete im Jahr 1991 mit der Aufnahme von gut 1.700 dual ausgebildeten besonders leistungsfähigen jungen Berufstätigen durch knapp 130 für die Berufsbildung zuständige Stellen. Für diese Stipendiatinnen und Stipendiaten der ersten Stunde standen anfänglich Fördermittel in Höhe von (umgerechnet) rd. 4,3 Mio. € für ihre berufliche und persönliche Weiterbildung bereit. 19 Jahre später, im Programmjahr 2009, sind mehr als 6.100 neue Stipendiatinnen und Stipendiaten von beinahe 280 Kammern und anderen zuständigen Stellen in das Förderprogramm aufgenommen worden. Rd. 10% davon hatten eine Ausbildung in einem bundesgesetzlich geregelten Fachberuf des Gesundheitswesens besonders erfolgreich abgeschlossen. Diese Zielgruppe wurde 1999 in den förderfähigen Personenkreis einbezogen.

Das Weiterbildungsstipendium wird (höchstens) drei Kalenderjahre lang gewährt. Die Neuaufnahmen des Jahres 2009 trafen daher auf rd. 11.300 bereits im Programm befindliche Stipendiatinnen und Stipendiaten zweier vorheriger Aufnahmejahrgänge. Für summa summarum also rd. 17.400 Geförderte sind den mit der Umsetzung des Programms betrauten zuständigen Stellen von der Stiftung Begabtenförderung berufliche Bildung (Bonn), welche das Programm seit 1996 im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung koordiniert, im Jahr 2009 Fördermittel in Höhe von ca. 18.736.000 € zur Verfügung gestellt worden. 98% davon wurden für die (Mit-)Finanzierung von etwa 11.300 Weiterbildungsmaßnahmen ausgegeben.

Seit Bestehen des Förderprogramms haben über 84.000 junge Berufstätige ein Stipendium erhalten. Zusammengenommen haben sie in diesem Zeitraum mehr als 178.000 Weiterbildungsveranstaltungen der unterschiedlichsten Art besucht, wofür aus dem Bundeshaushalt Fördermittel von insgesamt etwa 250 Mio. Euro zur Verfügung gestellt worden sind. Über die Hälfte dieser Summe (52%) floss an Industrie- und Handelskammern, ein Drittel (34%) an Handwerkskammern, 5% erhielten zuständige Stellen der Freien Berufe. Den Rest teilten sich Öffentlicher Dienst, Land- und Hauswirtschaft, Seeschifffahrt, Auslandshandelskammern und – seit 1999 – die Stiftung Begabtenförderung berufliche Bildung für Stipendiatinnen und Stipendiaten bundesgesetzlich geregelter Fachberufe im Gesundheitswesen.

Die Bilanz der knapp 20-jährigen Programmgeschichte, allein schon *quantitativ* ansehnlich, erhält zusätzliches bildungspolitisches Gewicht durch einen wiederholt bestätigten Befund der Begleitforschung im Zuge von Untersuchungen zu Wirkung und Nutzen des Förderprogramms. Es kann nämlich als empirisch gesichert gelten, dass die Geförderten mehrheitlich *Bildungsaufsteiger/innen* sind, d.h. die Stipendiatinnen und Stipendiaten der Begabtenförderung berufliche Bildung haben überwie-

gend einen höheren allgemein bildenden Schulabschluss vorzuweisen als ihre Eltern (vgl. Fauser/Egger 2006; Fauser/Schreiber 1998, 1996;).

☞ So stammen mehr als drei Viertel der geförderten *Abiturientinnen und Abiturienten* des Aufnahmejahrgangs 1994 und gut zwei Drittel dieser Bildungsgruppe unter den Aufnahmejahrgängen 1999 und 2001 aus Familien, in denen Vater und/oder Mutter höchstens über einen mittleren Bildungsabschluss verfügen (Fauser/Egger 2006, S. 23f).

Das Programm Begabtenförderung berufliche Bildung wurde von Anfang an wissenschaftlich begleitet – in den 90er Jahren des 20. Jahrhunderts noch alles andere als selbstverständlich. Was Jürgen Baumert, einer der "Väter" der seit dem Jahr 2000 durchgeführten PISA-Studien, in einem Interview einmal als eine grundlegende Folge dieser Schulleistungsuntersuchungen bezeichnet hat, dass neuerdings nämlich "Bildungspolitik nicht mehr im Blindflug" betrieben werden müsse,¹ sondern vielfach mit Instrumenten der empirischen Sozialforschung durchleuchtet werde, hat also für das Programm Begabtenförderung berufliche Bildung schon Jahre davor gegolten.

Die *externe* wissenschaftliche Begleitung steht neben punktuellen *internen* Evaluierungen durch die Stiftung Begabtenförderung berufliche Bildung, das Bundesministerium für Bildung und Forschung und die am Programm beteiligten zuständigen Stellen. Die Begleituntersuchungen konzentrieren sich bis auf den heutigen Tag auf zwei Bereiche: Die soziale Struktur der Neuaufnahmen (wer wird gefördert?) und Charakteristika der von den Stipendiatinnen und Stipendiaten gewählten Weiterbildungsmaßnahmen eines Jahres (was wird gefördert?).

Methodisch gesehen stehen dabei Dokumentenanalysen im Vordergrund, nämlich *erstens* die Anträge auf Aufnahme in das Förderprogramm ("Stammblatt für Stipendiatinnen/Stipendiaten") mit den relevanten Sozialdaten der Antragsteller/innen, und *zweitens* die Anträge auf Förderung einer Weiterbildungsmaßnahme, welche Stipendiatinnen und Stipendiaten verschiedener Aufnahmejahrgänge im Programmjahr 2009 bei ihrer zuständigen Stelle eingereicht haben.

- Durch die sozialstrukturellen Untersuchungen werden Indikatoren zur sozialen Zusammensetzung der in einem Jahr neu in die Begabtenförderung aufgenommenen Personen generiert. Diese liefern Hinweise zu Stand und Entwicklung des Förderprogramms, zu gelungenen und weniger gelungenen Umsetzungen von Programmzielen, wie beispielsweise der sektoralen, sozialen und regionalen Ausgewogenheit unter den Geförderten.
- Die Analysen der von den Stipendiatinnen und Stipendiaten beantragten Weiterbildungsmaßnahmen dienen insbesondere dazu, die Entwicklung der Weiterbil-

¹ vgl. DIE ZEIT, Nr. 49 vom 30.11.2006: "Pisa hat einen Nerv getroffen".

dungspräferenzen und Weiterbildungskosten zu beobachten. Auf dieser Datengrundlage konnte bislang der Frage nachgegangen werden, für welchen konkreten Zweck die Fördermittel verwendet und in welchem Umfang die Stipendien genutzt wurden.

Der vorliegende Bericht informiert über den sozialen Zuschnitt der Neustipendiatinnen und -stipendiaten 2009, über die Themenschwerpunkte der bezuschussten Weiterbildungen und über die Verteilung der Fördermittel in diesem Jahr. Datengrundlage dafür sind zum einen 6.111 *Stammbblätter* mit den relevanten Sozialdaten, zum anderen 11.312 *Förderanträge*, welche weiterbildungsaktive Stipendiatinnen und Stipendiaten im Berichtsjahr gestellt haben. 52% davon stammen von Geförderten des Aufnahmejahrgangs 2009, 28% der Antragsteller/innen dieses Jahres gelangten 2008 und 18% im Jahr 2007 in die Förderung.

Die Befunde zur sozialen Struktur der aufgenommenen Personen gewinnen an Aussagekraft, wenn ihnen Vergleichszahlen aus der allgemeinen Berufsbildungst Statistik zur Seite gestellt werden. Dabei ergaben sich für die Begleitforschung zum Programmjahr 2008 erstmals Probleme. Das Statistische Bundesamt veröffentlichte in diesem Jahr nämlich keine (Sozial-)Daten zu den Prüfungsteilnahmen des Jahres 2007. Grund dafür war die mit der Revision des Berufsbildungsgesetzes angeordnete Umstellung von einer Aggregat- auf eine Individualstatistik. Notgedrungen musste im letzten Jahr daher mit den Aggregatdaten des Jahres 2006 Vorlieb genommen werden. Für das Jahr 2008 liegen nun wieder bundesweite Zahlen vor, so dass *grundsätzlich* Bezüge zu Daten des Programmjahres 2009 der Begabtenförderung berufliche Bildung hergestellt werden können. Zwei Einschränkungen bestehen allerdings noch.

Erstens: Zu Zwecken der Geheimhaltung nach § 16 des Bundesstatistikgesetzes werden vom Statistischen Bundesamt Daten nicht veröffentlicht, wenn diese einem Betroffenen zugeordnet werden können. Daher fehlen beispielsweise bei den (erfolgreichen) Teilnahmen an Abschlussprüfungen 2008 die Angaben für Kammern mit nur wenigen Absolventinnen und Absolventen. Es fehlen auch geschlechtsspezifische Absolventenzahlen generell. Dieses Problem ließ sich allerdings mit Hilfe des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) lösen. Das BIBB hat nämlich – beispielsweise – nicht veröffentlichte Absolventenzahlen kleiner Kammern, gering besetzter Ausbildungsberufe sowie von Männern und Frauen jeweils auf ein Vielfaches von Drei gerundet. Damit ist dem Datenschutz Genüge getan: Einzelangaben lassen sich nun nicht mehr eindeutig einer Person zuordnen und können infolgedessen öffentlich gemacht werden. Gleichzeitig weicht die

Summe der gerundeten Einzelwerte nur in einer vernachlässigbaren Größenordnung von den tatsächlichen Zahlensummen ab.²

Zweitens: Mit den aggregierten Erhebungen bis zum Jahr 2006 enthielten die Zahlen der Abschlussprüfungen auch die Teilnehmer/innen an Externenprüfungen (§ 45 Absatz 2 Berufsbildungsgesetz), im Zuständigkeitsbereich Handwerk auch die Umschulungsprüflinge (§ 58ff Berufsbildungsgesetz). Die Individualstatistik weist diese Gruppen nun gesondert aus, für 2008 allerdings nur Werte für Externenprüflinge nach Geschlecht, Bundesland und Ausbildungsbereich, nicht jedoch für jede einzelne Kammer/zuständige Stelle. Daher sind die im vorliegenden Bericht ermittelten Förderquoten für Frauen und Männer, Bundesländer und (dualen) Ausbildungsbereiche methodisch "sauber" und mit den entsprechenden Werten früherer Jahre unmittelbar vergleichbar. Die Förderquoten für die im Berichtsjahr am Programm beteiligten und im Anhang A einzeln ausgewiesenen Kammern sind jedoch, weil für das Jahr 2008 kammer-spezifische Zahlen zu Externenprüfungen fehlen, nicht ganz mustergültig, sondern ab und zu in einem nicht bekannten Ausmaß überhöht. Die Abweichungen dürften allerdings meist gering ausfallen, weil

- die ordnungsgemäßen Absolventenzahlen 2008 durch die externen Prüflinge gesamthaft überhaupt nur um 5,1% von 454.852 auf 477.833 ansteigen und
- die externen (erfolgreichen) Prüfungsteilnehmer/innen ungleich auf die Ausbildungsbereiche verteilt sind. Die ordnungsgemäßen Absolventenzahlen erhöhen sich dadurch nämlich bei den Freien Berufen und im Handwerk insgesamt nur um 0,6% bzw. 1,4%. Gering ist die Veränderung auch im Öffentlichen Dienst (3,4%) und im IHK-Bereich (5,9%). Lediglich in Land- und Hauswirtschaft steigen sie durch die externen Prüfungsteilnehmer/innen um 29,7% an. Eine massive Zunahme ist dabei vor allem in der Hauswirtschaft erkennbar, wo die Zahl externer Prüflinge diejenige der ordnungsgemäßen übersteigt (n= 3.511 bzw. 3.229).

Die Übersicht auf der folgenden Seite zeigt die Auswirkungen einer (Nicht-)Berücksichtigung erfolgreicher *externer* Prüfungsteilnehmer/innen 2008 auf die Förderquote 2009 insgesamt und für die einzelnen Ausbildungsbereiche.

² Für die spezielle Aufbereitung und Mitteilung benötigter Daten danke ich Frau Dr. Uhly vom Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn.

Übersicht: Förderquote 2009 auf Basis erfolgreicher Teilnahmen an Abschlussprüfungen und (Nicht-)Berücksichtigung von Teilnahmen an externen Abschlussprüfungen 2008 insgesamt und nach Ausbildungsbereich (ohne AHK)

	Erfolgreiche Prüfungsteilnahmen 2008			Stipendiaten- aufnahmen 2009	Förderquote 2009 (in %)	
	ordnungs- gemäß	extern	zu- sammen		ohne externe Prüfungsteilnahmen	mit externen Prüfungsteilnahmen
Insgesamt	508.063	22.981	531.044	6.109	1,20	1,15
IHK	277.644	16.262	293.906	3.176	1,14	1,08
HWK	114.007	1.595	115.602	1.597	1,40	1,38
FB	36.060	219	36.279	401	1,11	1,11
ÖD	12.019	410	12.429	143	1,19	1,15
Lw+Hw	15.122	4.495	19.617	202	1,34	1,03
GFB	53.211	0	53.211	590	1,11	1,11

Werden externe Prüfungsteilnehmer/innen nicht in die Berechnung einbezogen, verändert sich die Förderquote meistens erst in der zweiten Dezimalstelle. Einzige Ausnahme ist – wie erwartet – der Bereich Land- und Hauswirtschaft, welcher prozentual am meisten externe Prüflinge stellt. Daher ist begründet zu vermuten, dass die Förderquote jeder einzelnen Kammer ohne die externen Prüfungsteilnahmen 2008 nur minimal verschieden ist von der Förderquote unter Einbeziehung dieser Personengruppe.

1 Die Stipendiatenaufnahme

Das Aufnahmeverfahren

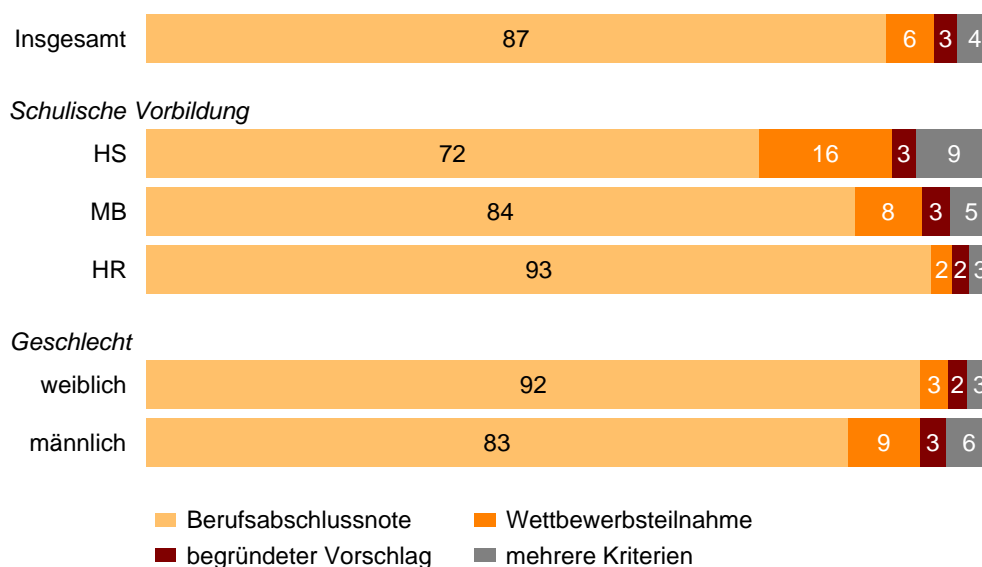
Voraussetzung für die Aufnahme in die Begabtenförderung berufliche Bildung ist eine überdurchschnittliche berufliche Leistungsfähigkeit und Leistungsbereitschaft. Diese kann, den Richtlinien zufolge (BMBF 2009a, Punkt 1.2), nachgewiesen werden

- durch das Ergebnis der Berufsabschlussprüfung mit mindestens 87 Punkten oder besser als "gut" (bei mehreren Prüfungsteilen Durchschnittsnote 1,9 oder besser),
- oder durch besonders erfolgreiche Teilnahme an einem überregionalen beruflichen Leistungswettbewerb,
- oder durch begründeten Vorschlag eines Betriebes oder der Berufsschule.

Im Jahr 2009 sind die meisten Stipendiatinnen und Stipendiaten, beinahe neun von zehn, *ausschließlich* wegen exzellenter Leistungen bei der Berufsabschlussprüfung in die Förderung aufgenommen worden. Drei Fünftel von ihnen haben es zu *sehr guten* Ergebnissen gebracht (Notendurchschnitt 1,0 bis 1,4).

Für sechs Prozent war im Berichtsjahr einzig der Erfolg bei einem überregionalen beruflichen Leistungswettbewerb maßgebliches Aufnahmekriterium, drei Prozent der Neuaufnahmen 2009 haben trotz einer fehlenden herausragenden Abschlussnote (2,0 oder darunter) von ihrem Betrieb bzw. der Berufsschule besondere berufliche Leistungen und damit eine Förderwürdigkeit bescheinigt bekommen (Abbildung 1).

Abbildung 1: Auswahlkriterium für eine Aufnahme in die Begabtenförderung berufliche Bildung im Jahr 2009 insgesamt, nach schulischer Vorbildung und Geschlecht (Angaben in Prozent)

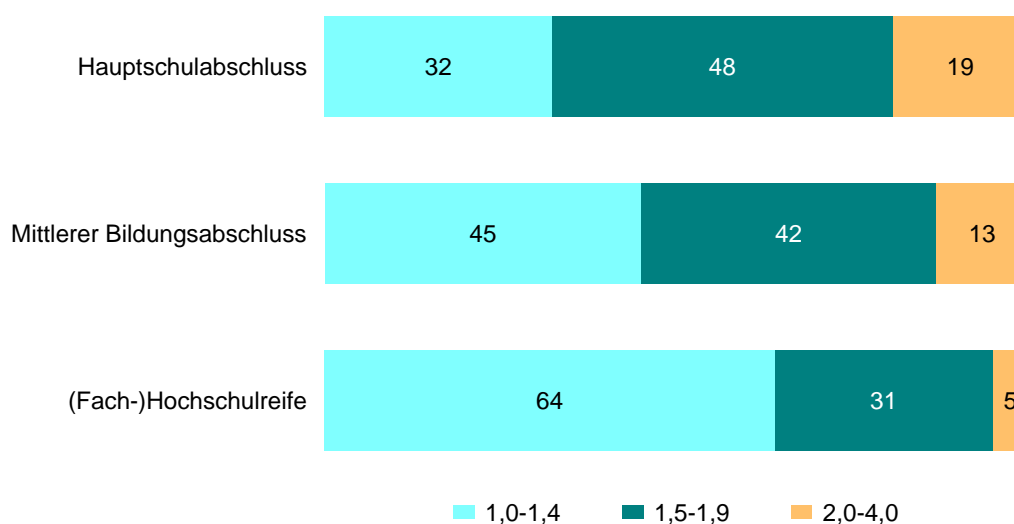


Das Gewicht der Berufsabschlussnote als Aufnahmekriterium in die Begabtenförderung, dies belegt Abbildung 1 ebenfalls, variiert zwischen den Bildungsgruppen stark, zwischen den Geschlechtern dagegen nur mäßig.

☞ Für Stipendiatinnen und Stipendiaten mit einer Hochschulzugangsberechtigung haben andere Fördervoraussetzungen als die Berufsabschlussnote nur eine marginale Rolle gespielt. Unter den erstmals geförderten Hauptschulabsolventen hingegen sind lediglich sieben von zehn wegen ausgezeichneter Prüfungsnoten für ein Stipendium ausgewählt worden, jede(r) Sechste jedoch wegen der erfolgreichen Teilnahme an einem überregionalen beruflichen Leistungswettbewerb.

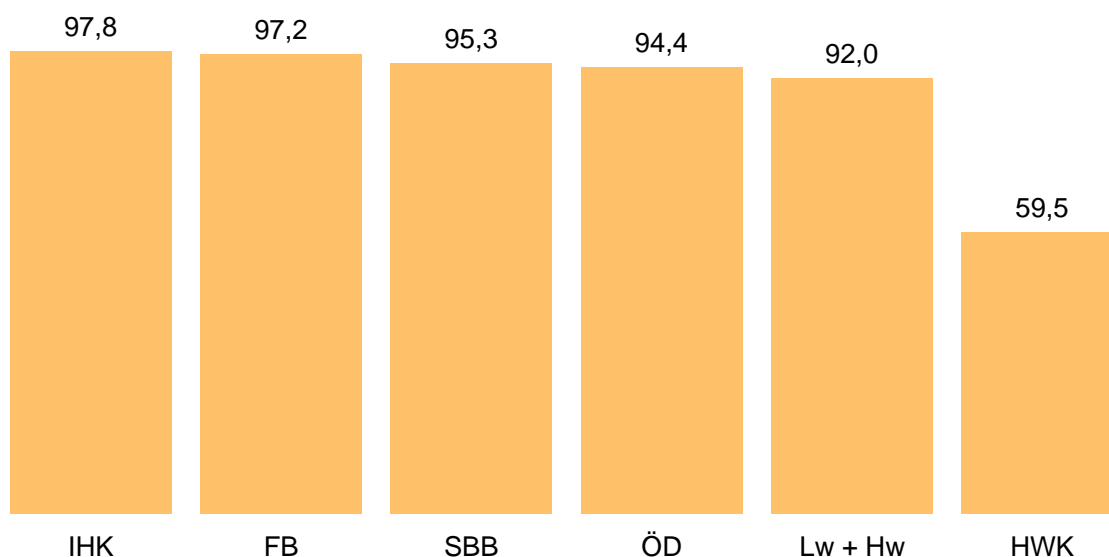
Dieser Befund hat sein Pendant darin, dass der Prüfungserfolg je nach allgemein bildendem Schulabschluss unterschiedlich ausfällt. Geförderte Abiturientinnen und Abiturienten haben ihre Berufsausbildung doppelt so häufiger mit sehr guten Noten beendet wie Geförderte mit Hauptschulabschluss (Abbildung 2).

Abbildung 2: Berufsabschlussnote der Neuaufnahmen 2009 nach schulischer Vorbildung (Angaben in Prozent)



Das Notenkriterium ist lediglich im Handwerk weniger vorherrschend (Abbildung 3). Hier spielen dafür berufliche Leistungswettbewerbe, die von wenigen Ausnahmen abgesehen allerdings auch nur für Fertigungsberufe angeboten werden, eine nennenswerte Rolle bei der Stipendiatenauswahl. Mehr als ein Fünftel (21,9%) der von Handwerkskammern Aufgenommen gelangte im Jahr 2009 ausschließlich deshalb in das Förderprogramm, weil sie bei überregionalen Leistungswettbewerben vordere Plätze belegt haben.

Abbildung 3: Auswahlkriterium "Berufsabschlussnote" für eine Aufnahme in die Begabtenförderung berufliche Bildung im Jahr 2009 nach Ausbildungsbereich (Angaben in Prozent)



Stipendiatenaufnahme im Zeitverlauf

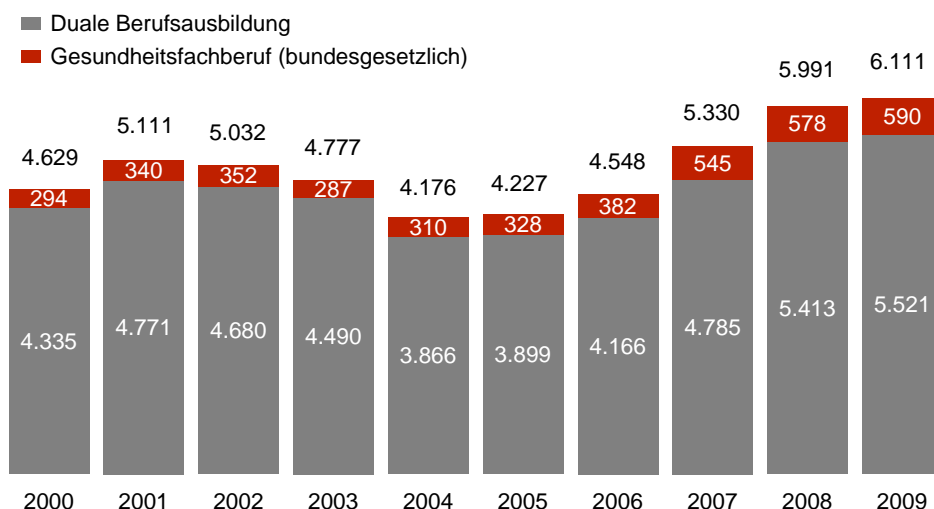
Im Berichtsjahr sind, wie eingangs schon erwähnt, mehr als 6.100 Stipendiatinnen und Stipendiaten neu in die Förderung aufgenommen worden, so viele wie nie zuvor (Abbildung 4). Mit den 2007 und 2008 Aufgenommenen befanden sich im Jahr 2009 knapp 17.500 junge Berufstätige im Programm, darunter mehr als 1.700 Geförderte bundesgesetzlich geregelter Fachberufe im Gesundheitswesen.

Abbildung 4 belegt, dass seit 2004 die Aufnahmezahlen kontinuierlich gestiegen sind, bis 2009 um knapp 50%.³

Dieser Zuwachs verdeutlicht die Bedeutungszunahme des Handlungsfeldes Begabungsförderung auf allen Ebenen des institutionalisierten Bildungswesens in jüngster Zeit. Ausdruck dafür sind auch die für die Begabtenförderung berufliche Bildung bereitgestellten Mittel im Bundeshaushalt. Verharrten die Ansätze für dieses Förderprogramm über Jahre hinweg bei 14,6 Mio. €, so kletterten sie 2006 auf 15,2 Mio. €, und erreichen im laufenden Jahr (2010) 22,0 Mio. € – eine Steigerung binnen fünf Jahren um 45% (siehe Abbildung 26, S. 34).

³ Die Gefördertenzenzahlen bei Studierenden (Studienförderung) haben im gleichen Zeitraum um fast drei Viertel zugenommen, von 13.244 im Jahr 2004 auf 22.913 in 2009 (BMBF 2009b und persönliche Mitteilung BMBF).

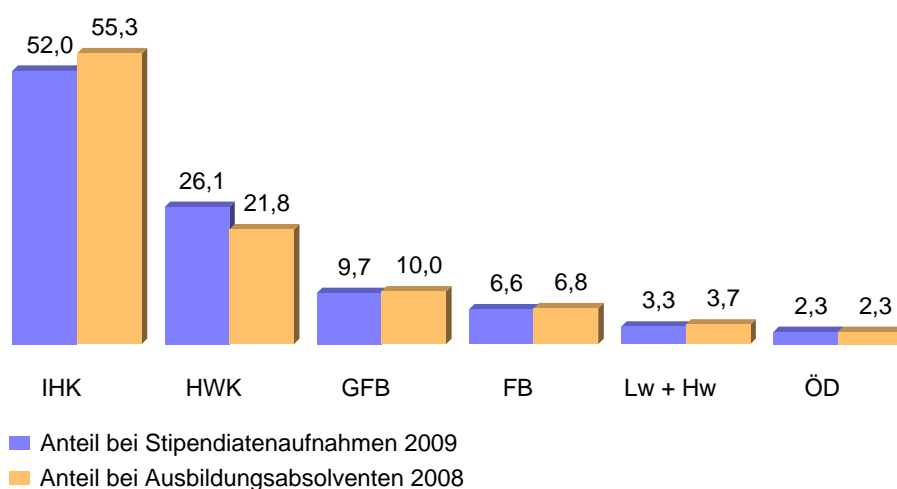
Abbildung 4: Aufnahme von Stipendiatinnen und Stipendiaten in die Begabtenförderung in den letzten 10 Jahren



Stipendiatenaufnahmen der Ausbildungsbereiche

Im Vergleich zu den erfolgreichen Prüfungsteilnahmen in den einzelnen Ausbildungsbereichen im Jahr 2008 sind der Öffentliche Dienst, die Land- und Hauswirtschaft, Freien Berufe und Gesundheitsfachberufe bei den Neuaufnahmen des Jahres 2009 angemessen in der Begabtenförderung repräsentiert. Hingegen blieben Industrie und Handel mit der Zahl erstmals Geförderter leicht hinter dem Absolventenanteil 2008 zurück, während im Handwerk diese Quote überboten wurde (Abbildung 5).

Abbildung 5: Stipendiatenanteil 2009 und Absolventenanteil 2008¹ nach Ausbildungsbereich (ohne AHK; Angaben in Prozent)



1 Quellen: Statistisches Bundesamt 2009a, S. 74 und S. 80; 2009b, S. 225ff, S. 307ff und S. 339; eigene Berechnungen.

Innerhalb der Freien Berufe weichen Stipendiaten- und Absolventenanteile bei Ärztekammern, Steuerberaterkammern und Apothekerkammern zum Teil erheblich – wenn auch mit unterschiedlichen Vorzeichen – voneinander ab (Tabelle 1).

Tabelle 1: Stipendiatenanteil 2009 und erfolgreiche Prüfungsteilnahmen 2008¹ innerhalb der Freien Berufe (ohne Patentanwaltskammer)

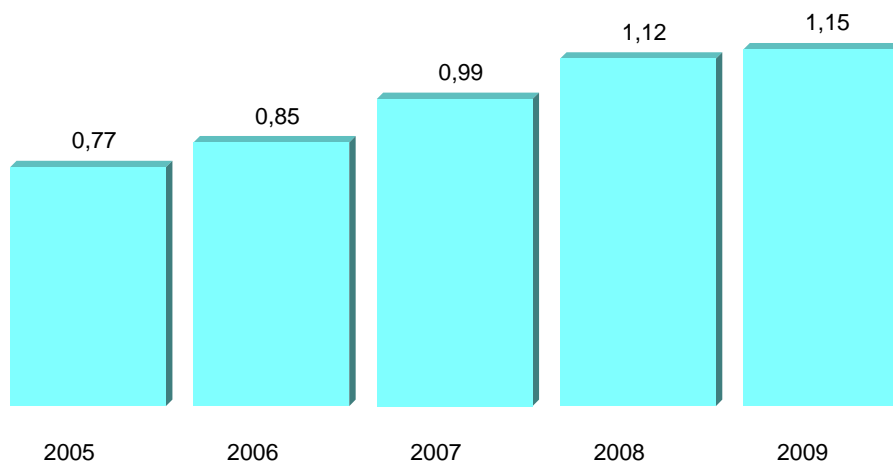
	Stipendiatenaufnahmen 2009		Erfolgreiche Prüfungs- teilnahmen 2008	
	absolut	%	absolut	%
Ärztekammer	109	27,2	12.801	35,5
Zahnärztekammer	107	26,7	8.868	24,6
Rechtsanwaltskammer	80	20,0	6.033	16,7
Steuerberaterkammer	80	20,0	4.770	13,2
Notarkammer	9	2,2	201	0,6
Tierärztekammer	9	2,2	1.098	3,0
Apothekerkammer	7	1,7	2.175	6,0

Quelle für erfolgreiche Prüfungsteilnahmen 2008: Bundesinstitut für Berufsbildung (Absolutzahlen gerundet); eigene Berechnungen.

Förderquote

Die Förderquote in der Begabtenförderung berufliche Bildung gibt das Verhältnis zwischen aufgenommenen Stipendiatinnen und Stipendiaten eines Jahres und erfolgreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmern an Abschlussprüfungen in der beruflichen Ausbildung bzw. bei Gesundheitsfachberufen des Vorjahres wieder. Sie ist in den letzten fünf Jahren permanent gestiegen (Abbildung 6).

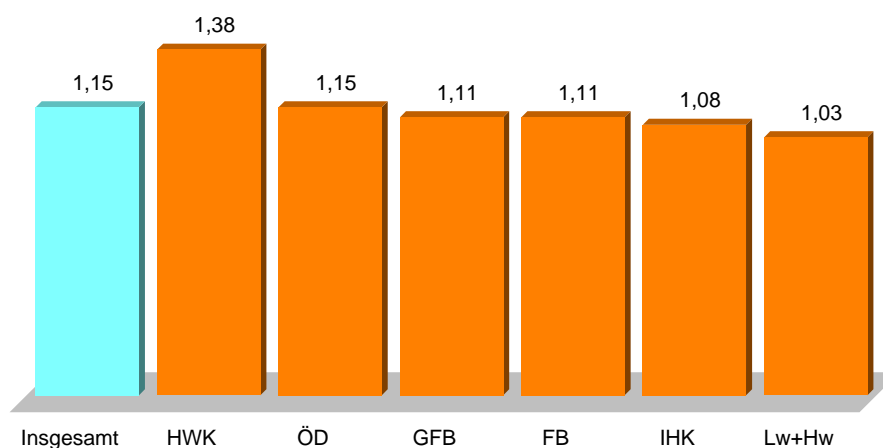
Abbildung 6: Förderquote ab Aufnahmejahrgang 2005 (ohne Auslandshandelskammern; Angaben in Prozent)



Bezugsgröße zur Ermittlung der Förderquote im Programmjahr 2009 ist das Ausbildungsjahr 2008. In diesem Jahr haben 479.618 Personen, darunter 1.785 von Auslandshandelskammern, eine Berufsausbildung nach BBiG/HwO erfolgreich beendet (einschließlich externe Prüflinge). Zusätzlich haben in diesem Jahr 53.211 Personen eine Ausbildung in einem von 18 für die Begabtenförderung in Frage kommenden Gesundheitsfachberuf erfolgreich beendet. Diesen insgesamt 532.829 erfolgreichen Prüfungsteilnahmen 2008 stehen 6.111 (für die Begleitforschung gemeldete) Aufnahmen in die Begabtenförderung berufliche Bildung im Jahr 2009 gegenüber. Dies ergibt eine Förderquote von 1,15% im Programmjahr 2009.

Damit wurde die Zielvorgabe der Bundesregierung zu Beginn der 16. Legislaturperiode im Jahr 2005, bis 2009 für ein Prozent eines Ausbildungsjahrgangs den Weg zu diesem Förderprogramm zu ebnen, nicht nur erreicht, sondern in allen Ausbildungsbereichen mehr oder weniger deutlich überboten (Abbildung 7).⁴

Abbildung 7: Förderquote 2009 nach Ausbildungsbereich⁵ (ohne Auslandshandelskammern; Angaben in Prozent)



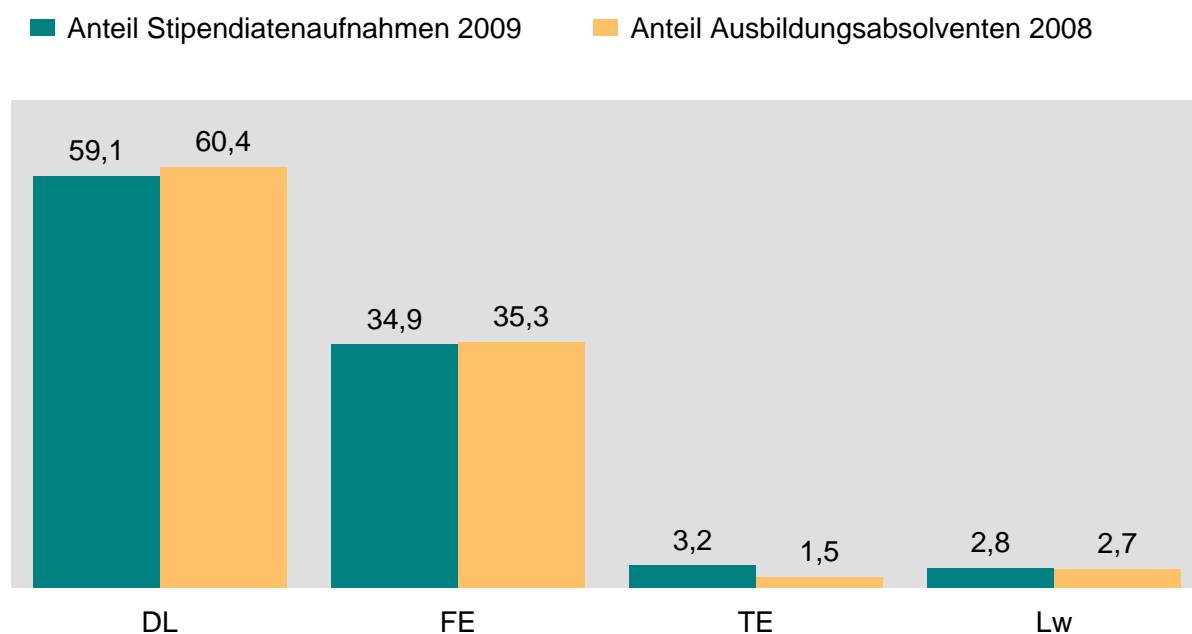
- ⁴ Bei der Zahl der Ausbildungsabsolventen 2008 sind Umschüler/innen nicht berücksichtigt. Diese fehlten allerdings – mit Ausnahme des Handwerkskammerbereichs – bis 2006 auch bei der Zahl der vom Statistischen Bundesamt festgestellten jährlichen erfolgreichen Prüfungsteilnahmen. Die Unschärfe für das Handwerk schmälert jedoch den Vergleich mit den Förderquoten früherer Jahre nicht. Denn der weit überwiegende Teil an Umschüler/innen stammt aus dem IHK-Bereich. So haben im Jahr 2009 (für 2008 wurden entsprechende Zahlen nicht veröffentlicht) 86% der 17.751 Umschüler/innen ihre Prüfung erfolgreich bei einer Industrie- und Handelskammer abgelegt und nur 9% bei einer Handwerkskammer (vgl. Statistisches Bundesamt 2010, S. 118, eigene Berechnungen).
- ⁵ Für bundesgesetzlich geregelte Fachberufe im Gesundheitswesen ist die hier ausgewiesene Förderquote nicht ganz präzise. Diese basiert nämlich auf Stipendiatenzahlen aus 16, Absolventenzahlen jedoch nur aus 15 Bundesländern, weil in Hessen Erhebungen an Schulen des Gesundheitswesens bereits 1989 eingestellt wurden. Ohne die dort 2009 aufgenommenen Stipendiatinnen und Stipendiaten (n= 48) verringert sich die Förderquote für Gesundheitsfachberufe 2009 auf 1,01%.

2 Die Stipendiatenstruktur

Ausbildungsberufe

Knapp drei Fünftel der neuen Stipendiatinnen und Stipendiaten 2009 haben einen *Dienstleistungsberuf* erlernt. Über ein Drittel der erstmals Geförderten ist in einem *Fertigungsberuf* ausgebildet worden. Alles in allem kann für das Berichtsjahr – wie in den Richtlinien für das Förderprogramm vorgegeben – zumindest auf dieser hohen Aggregatsstufe eine berufsstrukturelle Ausgewogenheit festgestellt werden.

Abbildung 8: Stipendiatenaufnahmen 2009 und Ausbildungsabsolventen 2008¹ nach Berufsbereich (ohne Auslandshandelskammern und externe Prüfungsteilnahmen; Angaben in Prozent)



1 Quellen: Statistisches Bundesamt 2009a, S. 160ff; 2009b, S. 200, S. 279 und S. 302; eigene Berechnungen.

Eine weitergehende Analyse – auf der Ebene von Einzelberufen – erbringt, dass eine Reihe von *Berufsklassen* überdurchschnittlich viele Geförderte stellen, andere hingegen deutlich weniger als ihrem Anteil bei den erfolgreichen Prüfungsteilnahmen entspricht (Tabelle 2).

Tabelle 2: Stipendiatenanteil 2009 und Anteil erfolgreicher Prüfungsteilnahmen 2008 bei den 20 Ausbildungsberufen mit den meisten Aufnahmen in die Begabtenförderung 2009 (Angaben in Prozent)

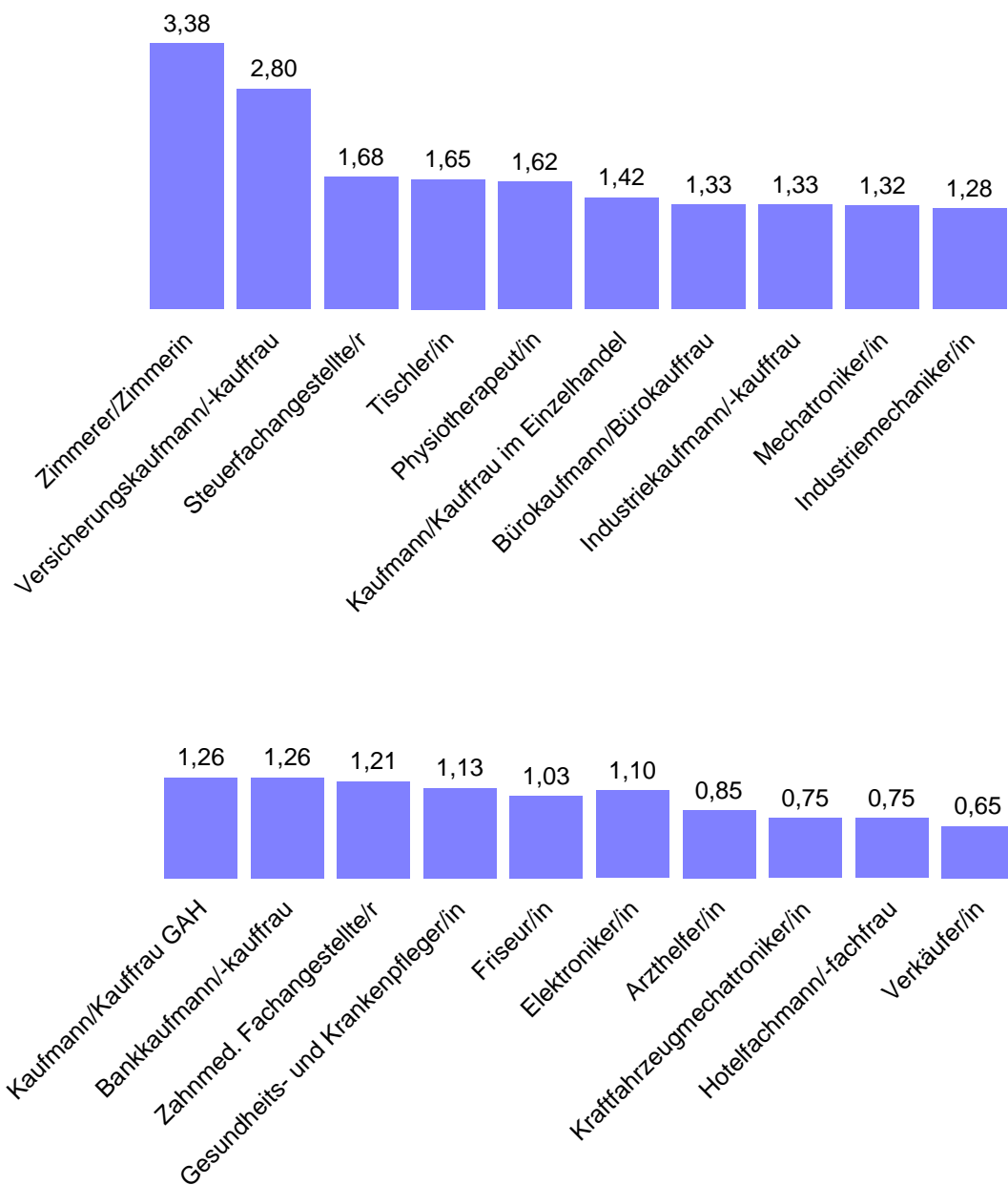
	Stipendiatenaufnahmen 2009		Erfolgreiche Prüfungsteilnahmen 2008 ¹	
	n	%	n	%
Kaufmann/Kauffrau im Einzelhandel	399	6,5	28.011	6,2
Bürokaufmann/Bürokauffrau ²	380	6,2	28.569	6,3
Industriekaufmann/-kauffrau	228	3,7	17.166	3,8
Elektroniker/in	177	2,9	17.769	3,9
Gesundheits- und Krankenpfleger/in	177	2,9	15.602	3,4
Industriemechaniker/in	174	2,9	13.557	3,0
Bankkaufmann/-kauffrau	151	2,5	12.030	2,6
Kaufmann/Kauffrau im Groß- und Außenhandel	140	2,3	13.092	2,9
Kraftfahrzeugmechatroniker/in	137	2,2	18.258	4,0
Versicherungskaufmann/-kauffrau	125	2,1	4.464	1,0
Physiotherapeut/in	120	2,0	7.415	1,6
Tischler/in	112	1,8	6.795	1,5
Verkäufer/in	112	1,8	17.325	3,8
Arzthelfer/in; medizinische/r Fachangestellte/r	109	1,8	12.801	2,8
Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r	107	1,8	8.865	1,9
Friseur/in	101	1,7	9.783	2,2
Zimmerer/Zimmerin	87	1,4	2.577	0,6
Mechatroniker/in	81	1,3	6.138	1,3
Steuerfachangestellte/r	80	1,3	4.767	1,0
Hotelfachmann/-fachfrau	72	1,2	9.654	2,1

1 ohne externe Prüfungsteilnahmen.

2 einschließlich Kaufmann/Kauffrau für Bürokommunikation.

Eine anschauliche Messzahl für das Verhältnis von Stipendiatenaufnahmen und erfolgreichen Prüfungsteilnahmen ist die Förderquote. Diese variiert zwischen den in Tabelle 2 ausgewiesenen Ausbildungsberufen beträchtlich (Abbildung 9).

Abbildung 9: Förderquote 2009 bei den 20 Ausbildungsberufen mit den meisten Aufnahmen in die Begabtenförderung 2009 (ohne externe Prüfungsteilnahmen; Angaben in Prozent)



Kaufmann/Kauffrau GAH= Kaufmann/Kauffrau im Groß- und Außenhandel.

Zu vertiefenden Einblicken in biografische und soziale Voraussetzungen einer besonderen beruflichen Leistungsfähigkeit und/oder Weiterbildungsbereitschaft junger Erwerbstätiger könnten spezielle Untersuchungen zu Gründen für derart große Unterschiede bei Förderquoten einzelner Ausbildungsberufe beitragen, von Unterschieden, die oft nicht einmalig, sondern über Jahre hinweg festzustellen sind. Dies lässt sich an den beiden Ausbildungsberufen aus Abbildung 9 mit der höchsten und niedrigsten Förderquote im Jahr 2009 veranschaulichen.

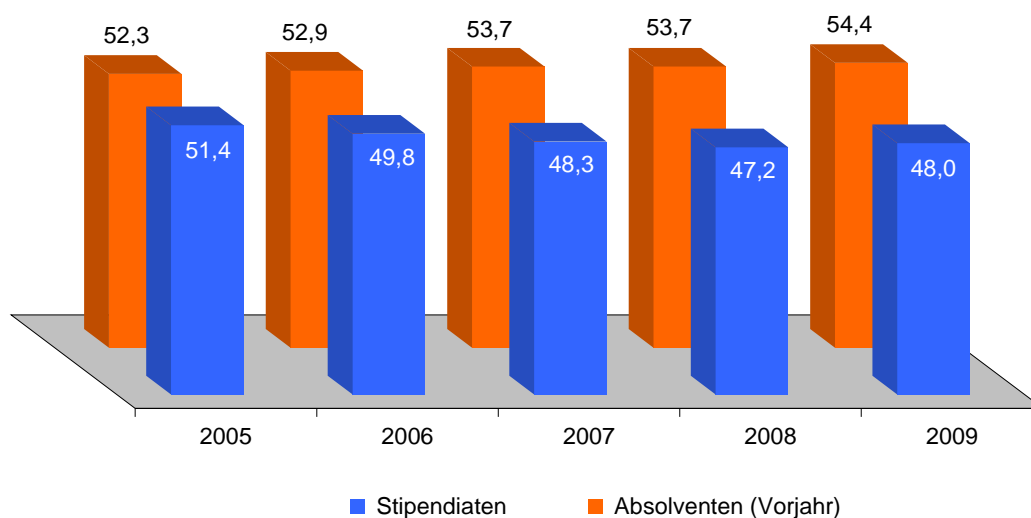
Ausbildungsberuf	Förderquote im Programmjahr				
	2009	2008	2007	2006	2005
Zimmerer/Zimmerin	3,38	2,94	2,60	2,59	2,62
Verkäufer/in	0,65	0,53	0,39	0,62	0,67

Geschlecht

Die Richtlinien über die Begabtenförderung berufliche Bildung enthalten die Zielvorgabe, junge Frauen und Männer bei der Stipendienvergabe "gleichermaßen" zu berücksichtigen. Praktisch kann dieser Aspekt unterschiedlich ausgelegt werden: Als Bemühen um ein *quantitativ* ausgeglichenes Geschlechterverhältnis oder eine *statistisch-repräsentative Gleichverteilung*, die sich an den *relativen* Anteilen von Frauen und Männern bei den erfolgreichen Prüfungsteilnahmen des Kammerbezirks orientiert.

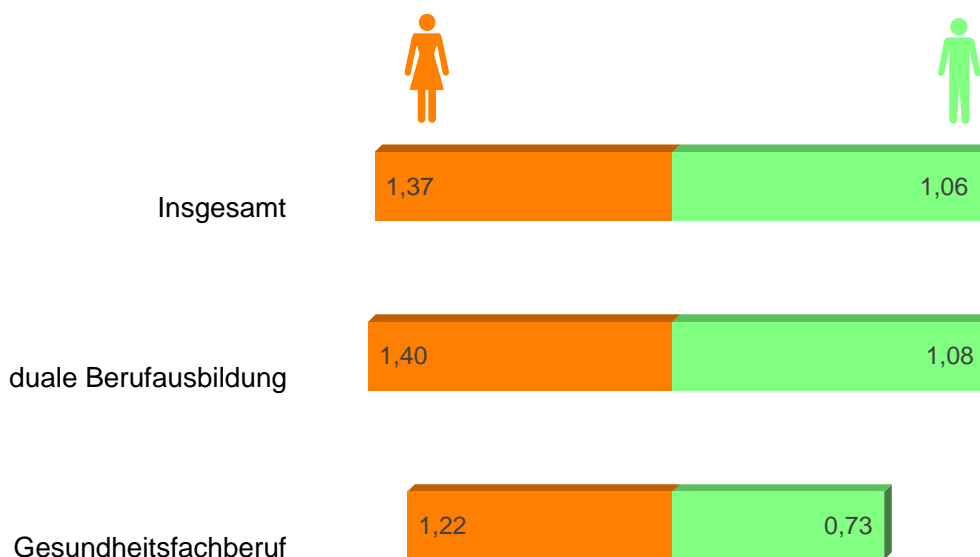
Geförderte Männer waren – bezogen auf ihren Anteil bei den Ausbildungsabsolventen – in der Begabtenförderung stets unterrepräsentiert. Dies gilt auch für das Jahr 2009. Mit 6,4 Prozentpunkten ist der Abstand zwischen ihrem Anteil bei den Aufnahmen 2009 in die Begabtenförderung und bei den erfolgreichen Prüfungsteilnahmen 2008 fast genau so groß wie im Jahr davor. Die Männerquoten unter den Aufnahmen zwischen 2005 und 2009 und die entsprechenden Quoten bei den erfolgreichen Prüfungsteilnahmen sind Abbildung 10 zu entnehmen.

Abbildung 10: Männeranteil bei den Aufnahmen in die Begabtenförderung und erfolgreichen Prüfungsteilnahmen in den letzten fünf Jahren (ohne externe Prüfungsteilnahmen; Angaben in Prozent)



Bundesgesetzlich geregelte Fachberufe im Gesundheitswesen tragen zu dieser andauernden Schieflage weniger bei als angesichts der traditionell geringen Zahl an Männern in diesen Berufen vermutet werden könnte. Denn unter den Neuaufnahmen 2009 mit einem Ausbildungsberuf nach BBiG/HwO stellt das männliche Geschlecht zwar mit 51,5% die Mehrheit. Allerdings steigt ohne Berücksichtigung der Gesundheitsfachberufe auch der Männeranteil bei den erfolgreichen Prüfungsteilnahmen auf 58,1%. Der Abstand zwischen beiden Messwerten verändert sich mithin praktisch nicht – konsequenterweise deswegen auch nicht die Förderquoten bei den Geschlechtern (Abbildung 11).

Abbildung 11: Förderquote 2009 nach Geschlecht und Ausbildungsart (ohne externe Prüfungsteilnahmen; Angaben in Prozent)



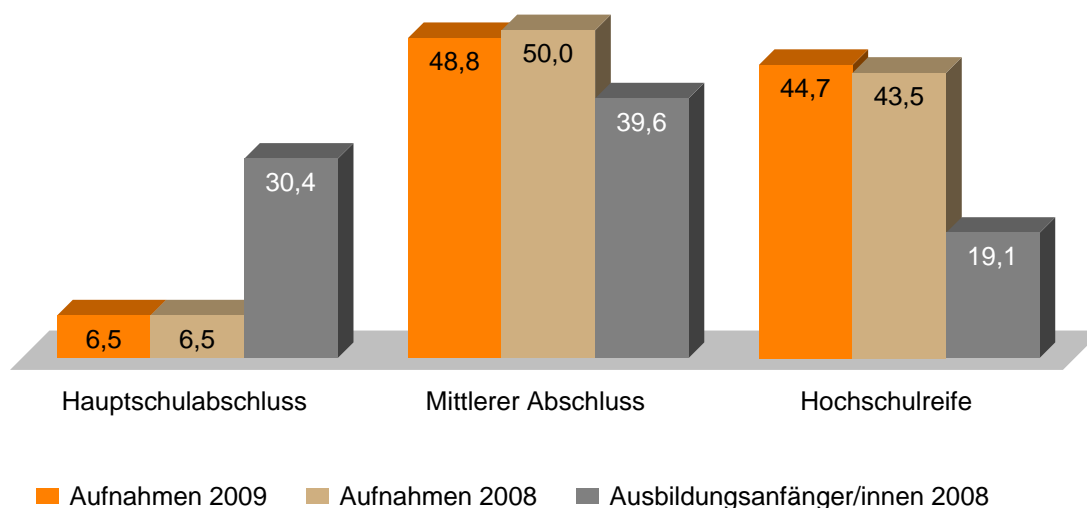
Schulische Vorbildung

Von den Auszubildenden mit einem im Jahr 2008 neu abgeschlossenen Ausbildungsvertrag (nach BBiG/HwO) haben zwei Fünftel einen mittleren Bildungsabschluss. Hauptschulabsolventen stellen mit einem Anteil von 30% die zweitgrößte Gruppe. Hochschulzugangsberechtigte machen knapp ein Fünftel aus (Statistisches Bundesamt 2009a, S. 54). In Eingangsklassen von Schulen des Gesundheitswesens hatten im Schuljahr 2008/09 dagegen 14,2% einen Hauptschulabschluss, 47,8% einen mittleren Bildungsabschluss und 37,1% die (Fach-) Hochschulreife (Statistisches Bundesamt 2009b, S. 327f; eigene Berechnungen).⁶

⁶ Diese Angaben sind nicht vollständig, da sie – aufgrund der Datenlage – nur die schulische Vorbildung von Geförderten mit einem Gesundheitsfachberuf wiedergeben, die eine *Schule des Gesundheitswesens* besuchen, nicht jedoch eine Fach- oder Berufsfachschule. Alle Schüler/innen in

Die schulische Vorbildung der im Jahr 2009 in die Begabtenförderung aufgenommenen Stipendiatinnen und Stipendiaten ist *kein* Spiegelbild der schulischen Vorbildung derjenigen, die eine Berufsausbildung (nach BBiG/HwO) absolvieren (Abbildung 12). Hauptschulabsolventinnen und -absolventen sind im Förderprogramm ebenso stark unterrepräsentiert wie Hochschulzugangsberechtigte überrepräsentiert sind.

Abbildung 12: Schulische Vorbildung der Neuaufnahmen 2009 und 2008 sowie von Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag 2008¹ (ohne bundesgesetzlich geregelte Fachberufe im Gesundheitswesen und Auslandshandelskammer; Angaben in Prozent)



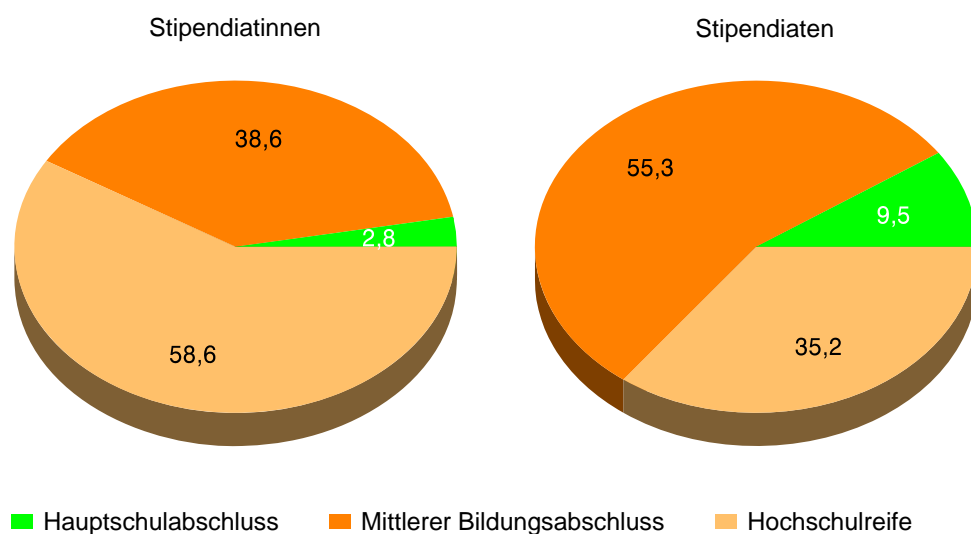
1 Quelle: Statistisches Bundesamt 2009a, S. 54; Differenz zu 100%: ohne Hauptschulabschluss oder im Ausland erworbener Abschluss, der nicht zuordenbar ist.

Für eine Bewertung des Ungleichgewichts zwischen dem Anteil bei den Stipendiatenaufnahmen und erfolgreichen Prüfungsteilnahmen in der Gruppe der Hochschulzugangsberechtigten ist zu berücksichtigen, dass es sich bei einem Großteil von ihnen – wie eingangs bereits erwähnt – um *Bildungsaufsteiger/innen* handelt. Die Eltern dieser Stipendiatinnen und Stipendiaten verfügen also mehrheitlich über einen Schulabschluss unterhalb desjenigen ihrer Tochter/ihres Sohnes im Förderprogramm (BMBF 2006, S. 23f). Die soziale Herkunft beruflich besonders begabter Erwerbstäti-

Sozial- und Gesundheitsdienstberufen im 1. Schuljahrgang 2008/09 verteilen sich folgendermaßen auf diese drei Schularten. Schulen des Gesundheitswesens: 54%; Berufsfachschulen: 37%; Fachschulen: 9%. Zusätzlich begrenzt ist die Aussagekraft zur schulischen Vorbildung in den Eingangsklassen von Schulen des Gesundheitswesens 2008/09 deswegen, weil danach nur in neun Bundesländern gefragt worden ist. Diese neun Länder stellen 68% aller Schüler/innen des ersten Schuljahrganges.

ger mit Lehre unterscheidet sich demnach erheblich von der sozialen Herkunft besonders begabter Kinder und Jugendlicher und von Stipendiatinnen und Stipendiaten der staatlichen Studienförderung. Denn diese stammen – nicht überraschend – mehrheitlich aus sozioökonomisch und/oder soziokulturell besser positionierten, also "bildungsfördernden", Elternhäusern (Rost 2001, S. 965; Middendorff et. al. 2009, S. 21f). Die Begabtenförderung berufliche Bildung kann daher einen Beitrag leisten zur Lockerung des nachweislich engen Zusammenhangs zwischen sozialer Herkunft und Bildungsverlauf (Baumert/Schümer 2002, S 159ff). Sie kann helfen, soziale Aufstiegstendenzen zu stabilisieren und – zumal bei der Wahl von Maßnahmen der beruflichen Aufstiegsfortbildung oder eines berufsbegleitenden Studiums – diese zu verstärken. Diese Feststellung gilt in besonderem Maße für geförderte Frauen. Denn diese sind insgesamt schulisch besser vorgebildet als geförderte Männer. Beinahe drei Fünftel der 2009 aufgenommenen Frauen haben eine Hochschulzugangsberechtigung, aber nur ein Drittel der Männer. Diese überwiegen dafür in der mittleren Bildungsgruppe (Abbildung 13).

Abbildung 13: Schulische Vorbildung der Neustipendiatinnen und -stipendiaten 2009 nach Geschlecht (Angaben in Prozent)



Regionale Verteilung

In den Richtlinien über die Begabtenförderung berufliche Bildung ist neben einer möglichst repräsentativen Geschlechterverteilung auch eine regionale Ausgewogenheit der Geförderten als Zielvorgabe genannt. Um dieses Merkmal zu untersuchen,

wurden die Neustipendiatinnen und -stipendiaten des Jahres 2009 dem Bundesland zugeordnet, in welchem sich die aufnehmende zuständige Stelle befindet.⁷

Tabelle 3 zeigt, wie viele neue Stipendiatinnen und Stipendiaten die Bundesländer 2009 prozentual stellen. Zum Vergleich ist für jedes Land der entsprechende Anteil erfolgreicher Prüfungsteilnehmer/innen im Jahr 2008 wiedergegeben.

Tabelle 3: Aufnahmen in die Begabtenförderung 2009 nach Bundesland (ohne Auslandshandelskammern und Stipendiatinnen/Stipendiaten mit Auslandsadressen)

	Stipendiaten- aufnahmen 2009		Absolven- tenquote 2008 (in %) ¹
	absolut	Prozent- anteil	
Baden-Württemberg	797	13,1	13,4
Bayern ²	1.203	19,7	16,6
Berlin	108	1,8	3,6
Brandenburg	158	2,6	3,3
Bremen	51	0,8	1,0
Hamburg	146	2,4	2,2
Hessen ³	398	6,5	5,9
Mecklenburg-Vorpommern	138	2,3	2,7
Niedersachsen	649	10,6	9,7
Nordrhein-Westfalen ⁴	1.229	20,1	19,7
Rheinland-Pfalz	281	4,6	4,8
Saarland	69	1,1	1,2
Sachsen	312	5,1	6,2
Sachsen-Anhalt	171	2,8	3,2
Schleswig-Holstein	210	3,4	3,2
Thüringen	182	3,0	3,3
Insgesamt	6.102	100,0	100,0

1 einschließlich externe Prüfungsteilnahmen;

2 einschließlich eine zuständige Stelle des Öffentlichen Dienstes (Bundesagentur für Arbeit) mit Stipendiatinnen und Stipendiaten anderer Bundesländer;

3 Absolventenquote ohne bundesgesetzlich geregelte Fachberufe im Gesundheitswesen;

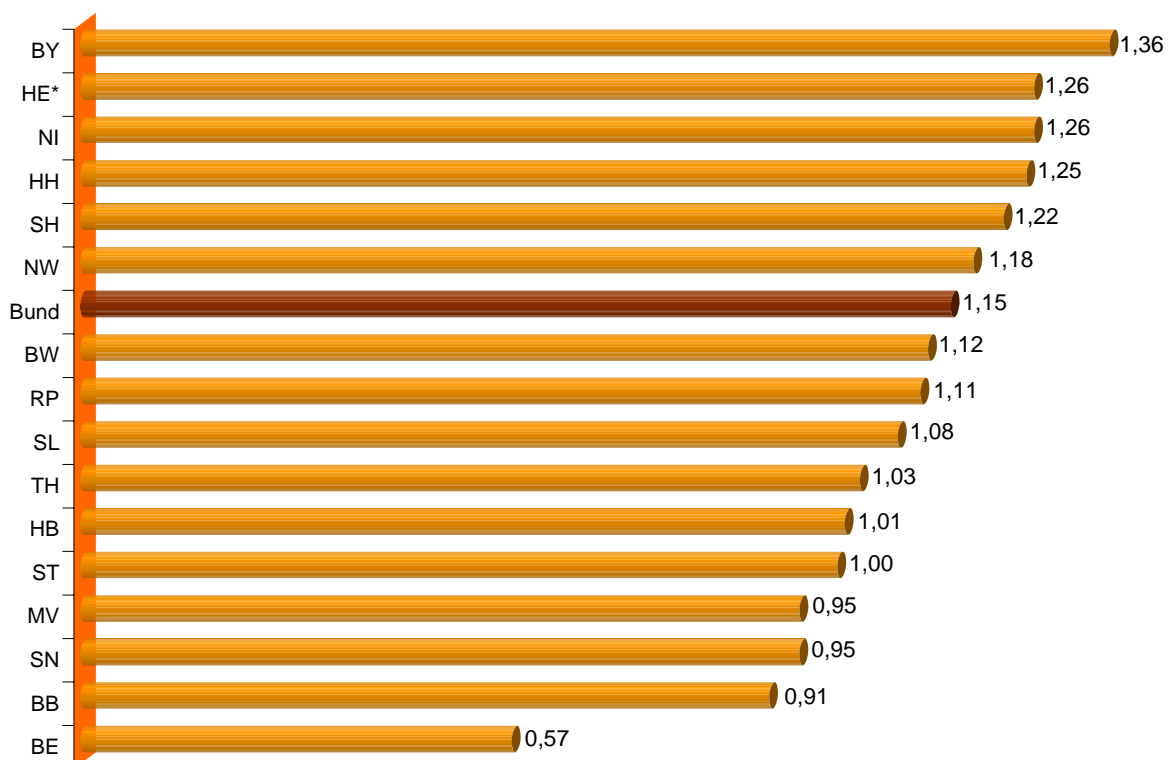
4 einschließlich drei zuständige Stellen des Öffentlichen Dienstes (Bundesversicherungsamt, Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, Bundesverwaltungsamt) mit Stipendiatinnen und Stipendiaten anderer Bundesländer.

⁷ Zuständig für eine Aufnahme in die Begabtenförderung ist stets die Kammer, bei der das Ausbildungsverhältnis eingetragen ist, gleichgültig, wo sich der aktuelle Wohnsitz einer Stipendiatin oder eines Stipendiaten befindet. Gelegentlich erstreckt sich die Zuständigkeit einer Stelle auch auf das gesamte Bundesgebiet. Dies gilt beispielsweise für das Bundesversicherungsamt (Bonn), das Bundesverwaltungsamt (Köln) und die Bundesagentur für Arbeit (Nürnberg).

- ⇒ Nennenswert mehr Stipendiatinnen und Stipendiaten als Ausbildungsabsolventen stellt 2009 – wie übrigens auch schon in früheren Jahren – Bayern.
- ⇒ Angemessen, d.h. mit einer Abweichung von unter einem Prozentpunkt zwischen Stipendiaten- und Absolventenanteil, sind im Berichtsjahr 13 Länder im Förderprogramm vertreten.
- ⇒ Nur in Sachsen mit 1,1 Prozentpunkten und – zum wiederholten Mal – in Berlin mit 1,8 Prozentpunkten übersteigt der Absolventen- den Stipendiatenanteil merklich.

Das Verhältnis von Geförderten zu erfolgreichen Prüfungsteilnahmen eines Bundeslandes kommt in der Förderquote zum Ausdruck. Sie beläuft sich im Jahr 2009 in den *neuen Ländern* gesamthaft auf 0,96% (2008: 0,91%) und in den *alten Ländern* auf 1,19% (1,17%). Abbildung 14 weist – für dual Ausgebildete und bundesgesetzlich geregelte Fachberufe im Gesundheitswesen zusammengenommen – die Quote jedes Bundeslandes aus.

Abbildung 14: Förderquote 2009 nach Bundesland (ohne Auslandshandelskammern und Stipendiatinnen/Stipendiaten mit Auslandsadressen; Angaben in Prozent)



* Lässt man für die Ermittlung der Förderquote von Hessen die aufgenommenen Stipendiatinnen und Stipendiaten mit einem bundesgesetzlich geregelten Gesundheitsfachberuf (n= 48) außer Acht (weil in diesem Bundesland bereits im Jahr 1989 Erhebungen der Schulen des Gesundheitswesens eingestellt wurden und deswegen keine Absolventenzahlen vorliegen), beträgt die Förderquote dort nur 1,11%.

Bei der Förderquote sind erhebliche Abweichungen unter den Bundesländern zu erkennen. Auffällig sind diesbezüglich vor allem die großen Unterschiede zwischen den drei Stadtstaaten Hamburg, Bremen und Berlin. Angesichts mannigfacher und komplexer möglicher Gründe für diesen Befund ist an dieser Stelle zwar keine Ursachenforschung möglich. Untersucht werden kann hingegen zumindest ansatzweise, ob und gegebenenfalls welche sozialstrukturellen Folgen mit unterschiedlichen Förderquoten in den Bundesländern einhergehen. Ausgewählt dafür werden die Variablen Geschlecht und schulische Vorbildung. Diese sind weniger von intervenierenden regionalen Besonderheiten (mit-)beeinflusst als beispielsweise die vertretenen Ausbildungsberufe, die (auch) Spiegelbild der Wirtschaftsstruktur eines Landes sein dürften.

Ergebnis der Analyse ist, dass unterschiedliche Förderquoten in den Ländern weder in einem systematischen Zusammenhang mit der Geschlechterverteilung bei den Neuaufnahmen stehen, noch mit dem Bildungsniveau der 2009 erstmals Geförderten korrelieren (Tabelle 4).

Tabelle 4: Zusammenhang zwischen Förderquote, Frauenanteil sowie Anteil Stipendiatinnen und Stipendiaten mit Hochschulzugangsberechtigung beim Aufnahmejahrgang 2009 nach Bundesland (ohne Gesundheitsfachberufe; Angaben in Prozent)

	Förder- quote	Stipendia- tenauf- nahmen n	darunter ...	
			weiblich	Hochschul- reife
Bayern	1,35	1.100	47,9	20,0
Niedersachsen	1,30	600	47,5	52,5
Hamburg	1,30	138	55,1	63,0
Schleswig-Holstein	1,25	193	52,8	43,0
Nordrhein-Westfalen	1,16	1.077	50,5	64,7
Baden-Württemberg	1,15	726	51,7	34,3
Rheinland-Pfalz	1,15	262	41,6	34,0
Thüringen	1,12	170	41,2	41,8
Hessen	1,11	350	48,6	54,3
Saarland	1,11	64	46,9	46,9
Sachsen-Anhalt	1,06	157	47,1	51,3
Sachsen	1,03	279	43,0	38,4
Mecklenburg-Vorpommern	0,99	132	43,2	39,7
Bremen	0,97	47	48,9	64,4
Brandenburg	0,87	140	45,7	74,5
Berlin	0,50	84	58,3	77,0

3 Maßnahmenanalyse

Charakteristisch für das Programm Begabtenförderung berufliche Bildung ist das weite Spektrum von Lehrgängen, für deren Besuch Stipendiengelder genutzt werden können. So sind der Kurswahl durch den erlernten und/oder aktuell ausgeübten Beruf keine Grenzen gesetzt, ja eine berufliche Verwertungsabsicht oder -möglichkeit des Lerngegenstandes ist überhaupt nicht Voraussetzung dafür, ob eine Weiterbildungsmaßnahme bezuschusst werden kann oder nicht. Mit Hilfe des Förderprogramms kann sowohl berufliche wie auch allgemeine Weiterbildung betrieben werden.

Förderfähig sind den Richtlinien zufolge

- die Teilnahme an anspruchsvollen Maßnahmen zum Erwerb beruflicher Qualifikationen,
- die Vorbereitung auf Prüfungen der beruflichen Aufstiegsfortbildung,
- die Teilnahme an anspruchsvollen Bildungsmaßnahmen, die der Entwicklung fachübergreifender und allgemeiner beruflicher oder sozialer Kompetenzen oder der Persönlichkeitsbildung dienen,
- berufsbegleitende Studiengänge, die auf Ausbildung oder Berufstätigkeit der Stipendiatin/des Stipendiaten fachlich/inhaltlich aufbauen (BMBF 2009a, Punkt 3.1.1).

Im Folgenden wird die thematischen Ausrichtung der Lehrgänge untersucht, für welche Stipendiatinnen und Stipendiaten, die sich im Jahr 2009 in der Förderung befunden haben, Finanzierungsanträge gestellt haben. Die Maßnahmen werden nach wesentlichen soziodemografischen Merkmalen der Antragsteller/innen (Beruf, Geschlecht, schulische Vorbildung) unterschieden und es werden für verschiedene Maßnahmenarten die jeweils beantragten Kosten ermittelt.

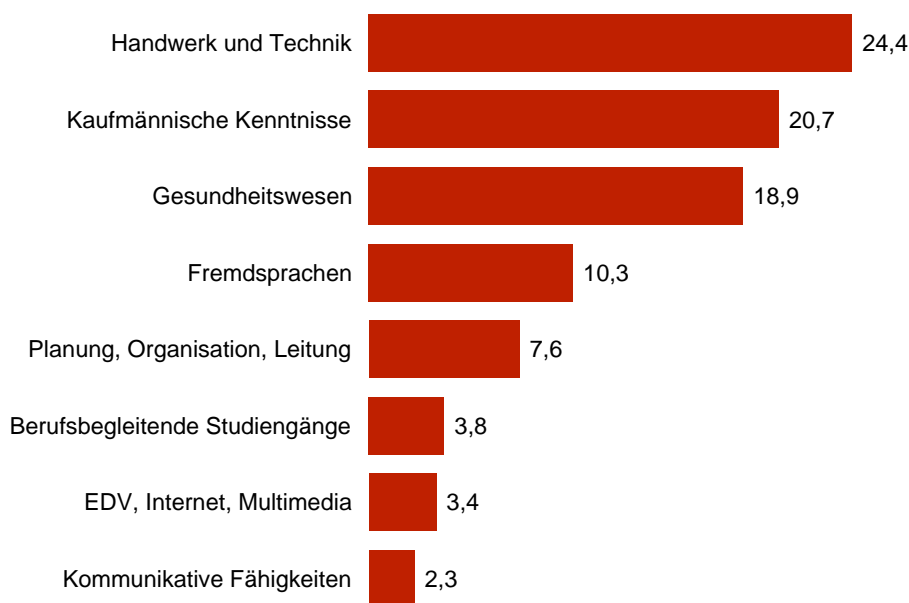
Grundlage dieses Untersuchungsteils bilden 11.312 bei Kammern und anderen zuständigen Stellen im Programmjahr 2009 eingereichten Förderanträge, sechs Prozent mehr als im Jahr davor.

5.864 dieser Anträge (= 51,8%) stammen von Personen, die 2009 in das Programm aufgenommen wurden. 3.161 (27,9%) Antragsteller/innen werden seit 2008 gefördert. 2.108 (18,6%) Förderanträge schließlich wurden vom Aufnahmejahrgang 2007 (oder, ausnahmsweise, noch früheren Jahrgängen) gestellt. Zu 179 (1,6%) Maßnahmenanträgen war kein Stipendiatenstammblatt vorhanden. Diese konnten daher keiner Person und somit auch keinem Aufnahmejahrgang zugeordnet werden.

Themen der Weiterbildung

Alle Maßnahmen, für die im Programmjahr 2009 Fördermittel beantragt wurden, sind für statistische Aufbereitungen und Analysen zunächst mit Hilfe eines – im Laufe der Jahre ständig verfeinerten – Kategoriensystems 141 verschiedenen Themenfeldern bzw. Fachrichtungen zugeordnet worden. Darunter befinden sich sowohl stark besetzte Veranstaltungen wie Meisterkurse (1.568 Anträge), eine Ausbildung zum/zur Fachwirt/in (1.103 Anträge) und die Teilnahme an einem Englischkurs (806 Anträge), aber auch weniger häufig gewählte Lehrgänge, wie z. B. Zeichenprogramme/CAD/digitale Bildverarbeitung (73 Anträge), Selbstkompetenz/Selbstsicherheit/ Selbstbewusstsein (47 Anträge) und Gestaltung/Design/Grafik/Typografie (35 Anträge). In einem zweiten Schritt sind diese differenzierten Gruppierungen dann zu 18 Themenbereichen gebündelt worden (Abbildung 15).

Abbildung 15: Beantragte Weiterbildungsmaßnahmen 2009 nach Themenbereich (n= 11.166; Angaben in Prozent)

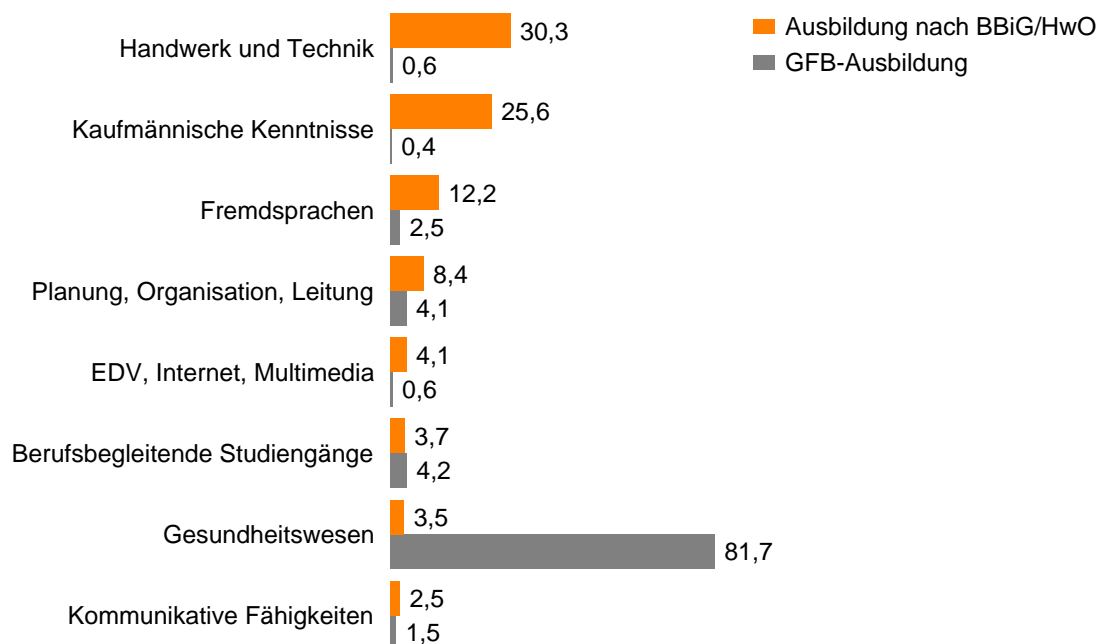


Differenz zu 100%: Zehn weitere Themenbereiche mit einem Anteil von jeweils < 2%.

Fast zwei Drittel aller Maßnahmenanträge des Jahres 2009 zielen auf die Verbesserung von Fertigkeiten und Kenntnissen zu nur drei Themenbereichen: Handwerklich-technische und kaufmännische Weiterbildungen sowie Lehrgänge zum Thema Gesundheit. Die Platzierung von Gesundheitsthemen im Spitzenbereich der Qualifizierung in der Begabtenförderung hat allerdings spezifische Gründe. Erstens bilden bundesgesetzlich geregelte Fachberufe im Gesundheitswesen eine – was ihren Berufsverlauf anbetrifft – relativ homogene und große Gefördertengruppe. Zweitens sind diese besonders "antragsaktiv". Im Jahr 2009 haben sie im Durchschnitt

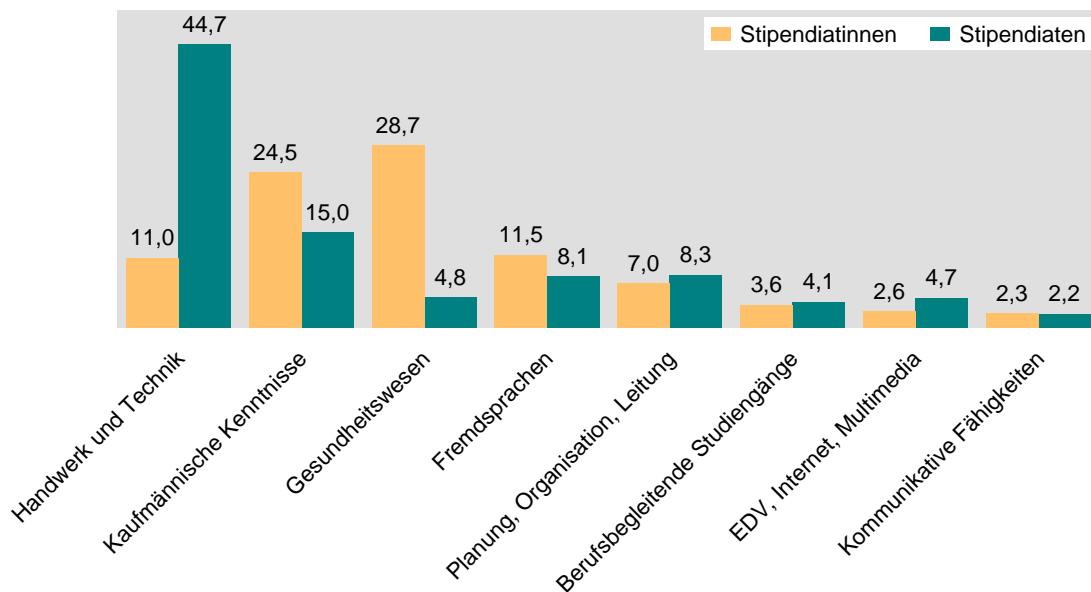
fast drei Förderanträge (2,92) pro Person eingereicht. Zum Vergleich: Im Bereich der Handwerkskammern sind es mit durchschnittlich 1,62 Anträgen im Jahr fast nur halb so viele. Drittens schließlich wählen Stipendiatinnen und Stipendiaten mit einem Gesundheitsfachberuf weit häufiger berufsfachliche Themen als dual Ausgebildete (Abbildung 16).

Abbildung 16: Beantragte Weiterbildungsmaßnahmen 2009 dual ausgebildeter Stipendiatinnen und Stipendiaten (n= 8.965) und Geförderter mit einem Gesundheitsfachberuf nach Themenbereich (n= 2.201; Angaben in Prozent)



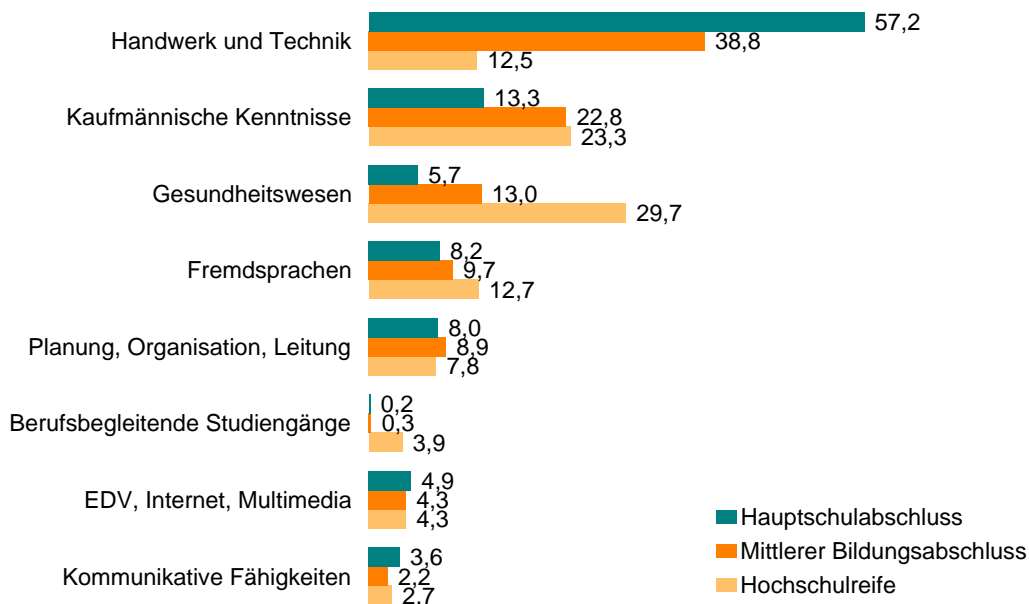
Die Maßnahmenwahl in der Begabtenförderung unterscheidet sich zum Teil erheblich zwischen den Geschlechtern. Die Untersuchung liefert dabei zunächst zwei erwartbare Befunde: Weil wesentlich mehr Stipendiaten als Stipendiatinnen in Fertigungsberufen ausgebildet wurden, fragen männliche Antragsteller sehr viel häufiger handwerklich-technische Lehrgänge nach. Bei Stipendiatinnen gilt entsprechendes für Themen aus dem Bereich des Gesundheitswesens und – zwar weniger ausgeprägt – für eine Erweiterung oder Vertiefung kaufmännischer Kenntnisse. (Abbildung 17).

Abbildung 17: Themenbereiche beantragter Weiterbildungsmaßnahmen 2009 nach Geschlecht (Angaben in Prozent)



In der thematischen Ausrichtung der Weiterqualifizierung in der Begabtenförderung bestehen hochsignifikante Unterschiede auch nach schulischer Vorbildung der Stipendiatinnen und Stipendiaten (Abbildung 18).

Abbildung 18: Themenbereiche beantragter Weiterbildungsmaßnahmen 2009 nach schulischer Vorbildung (Angaben in Prozent)



Eine Interpretation dieser Unterschiede hat zu berücksichtigen, dass die Bildungsgruppen hinsichtlich ihres beruflichen Werdegangs ebenfalls variieren.

☞ Geförderte mit Hauptschulabschluss wählen überwiegend Maßnahmen handwerklich-technischer Art. Hauptschulabsolventen haben allerdings mehrheitlich auch Fertigungsberufe erlernt – genau zwei Drittel der im Jahr 2009 aus dieser Bildungsgruppe in das Förderprogramm Aufgenommenen gegenüber gerade einmal 14% der Abiturientinnen und Abiturienten.

Vier von fünf hochschulzugangsberechtigten Stipendiatinnen und Stipendiaten des Aufnahmejahrgangs 2009 sind in einem Dienstleistungsberuf ausgebildet worden. Dies erklärt zumindest teilweise die Präferenz von Geförderten dieser Bildungsgruppe für Weiterbildungsthemen aus dem fremdsprachlichen, kaufmännischen und Gesundheitsbereich.

Weiterbildungstendenzen

Seit bald 40 Jahren ist das Mischungsverhältnis von fachlichen und fachübergreifenden Anteilen im Lehr-/Lernkanon der beruflichen Erstausbildungen, bei der Neuordnung von Ausbildungsberufen und als Zielvorgabe in der beruflichen Weiterbildung ein Thema für die an der Berufsbildung und deren Weiterentwicklung Beteiligten. Angestoßen wurde diese Debatte Anfang der 1970er Jahre durch den damaligen Leiter des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung Dieter Mertens mit seinem Plädoyer für "Schlüsselqualifikationen". Diese beinhalten "solche Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, welche nicht unmittelbaren und begrenzten Bezug zu bestimmten disparaten praktischen Tätigkeiten erbringen, sondern vielmehr a) die Eignung für eine große Zahl von Positionen und Funktionen als Alternativen zum gleichen Zeitpunkt, und b) die Eignung für die Bewältigung einer Sequenz von (meist unvorhersehbaren) Änderungen von Anforderungen im Laufe des Lebens" (Mertens 1974, S. 40). Kurz gesagt wird damit einer Relativierung von aktuellem Fachwissen und speziellen fachlichen Fertigkeiten als Ziele der beruflichen Bildung und einer stärkeren Gewichtung von eher unspezifischen Qualifikationen für völlig unterschiedliche Tätigkeiten in verschiedenen Berufsfeldern und -bereichen das Wort geredet. Begründet wurde diese Empfehlung schon damals mit dem sich beschleunigenden technischen Fortschritt und einer damit einher gehenden immer kürzer werdenden "Halbwertszeit" des verfügbaren Wissens und Könnens einerseits und dem Aufkommen völlig neuer beruflicher Kompetenzen andererseits.

Empirische Belege für die Stichhaltigkeit dieses Konzepts auf breiter Front lassen allerdings bis heute zu wünschen übrig. Dies mag teilweise an verschiedenen Operationalisierungen der Begriffe "Schlüsselqualifikationen" bzw. "fachübergreifende Qualifikationen" und damit an der mangelnden Vergleichbarkeit entsprechender Untersu-

chungen liegen. Gleichwohl ist die Grundtendenz aus den Erkenntnissen verschiedener Studien ziemlich eindeutig. *Fachliches* Wissen und Können steht bei den nachgefragten beruflichen Qualifikationen weiterhin unangefochten auf dem ersten Platz, *fachübergreifende* Kompetenzen gewinnen allerdings allmählich an Bedeutung. So hat beispielsweise die dritte europäische Erhebung über die berufliche Weiterbildung in Unternehmen (Continuing Vocational Training Survey, CVTS3) im Jahr 2006 erbracht, dass der Anteil von "soft skills" an allen Teilnahmestunden der betrieblichen Weiterbildung sich zwischen 1999 und 2005 beinahe verdoppelt hat – allerdings von einem bescheidenem Ausgangsniveau von 9% auf nunmehr 16% (BIBB 2009). Wie diese Entwicklung in einzelnen Berufsbereichen und bei einzelnen Berufen verlaufen ist, wird allerdings nicht berichtet. Auch die jüngste BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung stellt diesbezüglich nur bilanzierend fest: "Je höher die Zugangsvoraussetzungen für die Arbeitsplätze sind, desto höher sind auch die Anforderungen an fachübergreifende Qualifikationen" (Hall 2010, S. 7).

Im Rahmen von Untersuchungen zu der Frage, welche Weiterbildungen mit Hilfe der Begabtenförderung finanziell unterstützt werden, hatte die Begleitforschung zum Förderprogramm stets auch den Umfang fachlicher und fachübergreifender Qualifizierungen der Stipendiatinnen und Stipendiaten im Blick.

Zu den fachübergreifenden Qualifikationen, die definitionsgemäß in verschiedenen Berufen und Berufsfeldern eingesetzt werden können, zählen hier

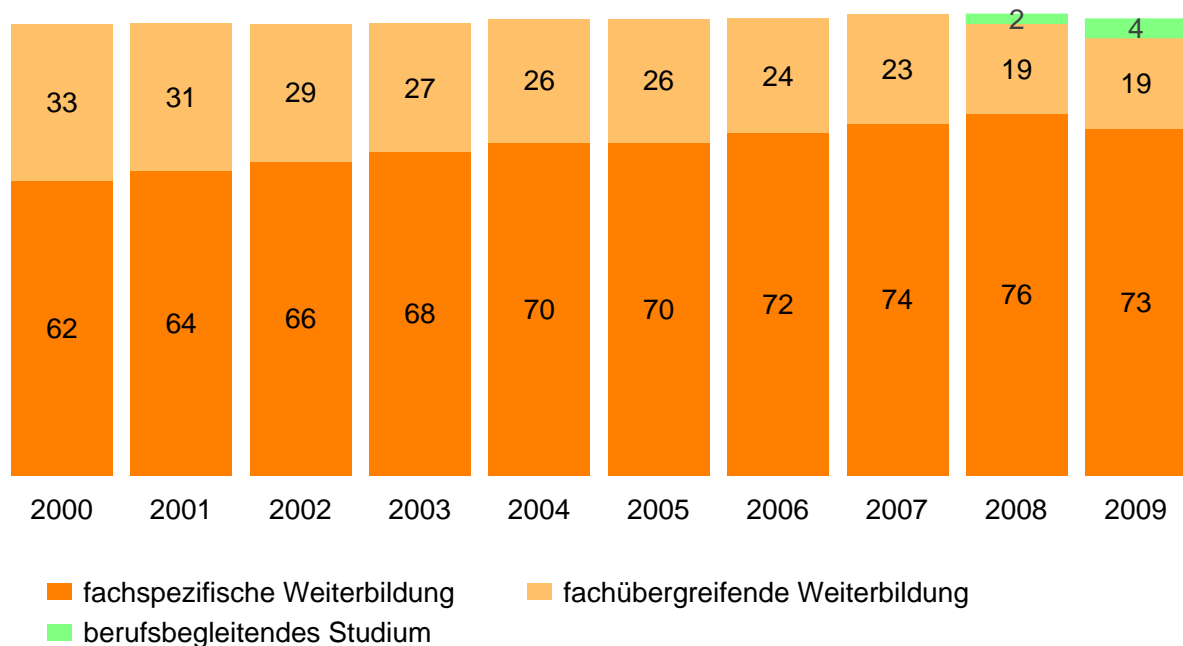
- ◆ Kenntnisse in EDV, zu Internet und Multimedia;
- ◆ Fremdsprachenkenntnisse;
- ◆ Kenntnisse zur Verbesserung kommunikativer Fähigkeiten;
- ◆ Kenntnisse zu Planung, Organisation, Leitung.⁸

Seit Beginn des Programms 1991 ist der Anteil von Lehrgängen zur Förderung *fachspezifischer* beruflicher Fähigkeiten, einschließlich der handwerklich-technischen und kaufmännischen Aufstiegsfortbildung, ständig gestiegen. 2009 gehören fast drei Viertel der beantragten Maßnahmen zu diesem Qualifizierungsbereich, geringfügig weniger als im Jahr davor (Abbildung 19). Die Zunahme fachspezifischer Weiterbildung ist zwangsläufig zulasten *fachübergreifender* Qualifizierungsmaßnahmen gegangen. Diese machen im Berichtsjahr knapp ein Fünftel aller Förderanträge aus. Eine Untersuchungsfrage in Zukunft kann sein, wie sich die Förderfähigkeit berufsbegleitender Studiengänge seit 2008 auf die Relation fachlicher und fachübergreifender Weiterbildung im Förderprogramm auswirkt. Möglicherweise bleibt dieses Ver-

⁸ Diese vier Faktoren für fachübergreifende Qualifikationen werden teils wörtlich, teils sinngemäß auch in der BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2006 für dieses Konstrukt verwendet (vgl. Hall 2007, S. 30f).

hältnis davon aber auch unberührt, weil erst das erweiterte Förderspektrum das Programm für eine spezielle Klientel attraktiv gemacht hat, die sich ansonsten überhaupt nicht für ein Stipendium interessiert hätte.

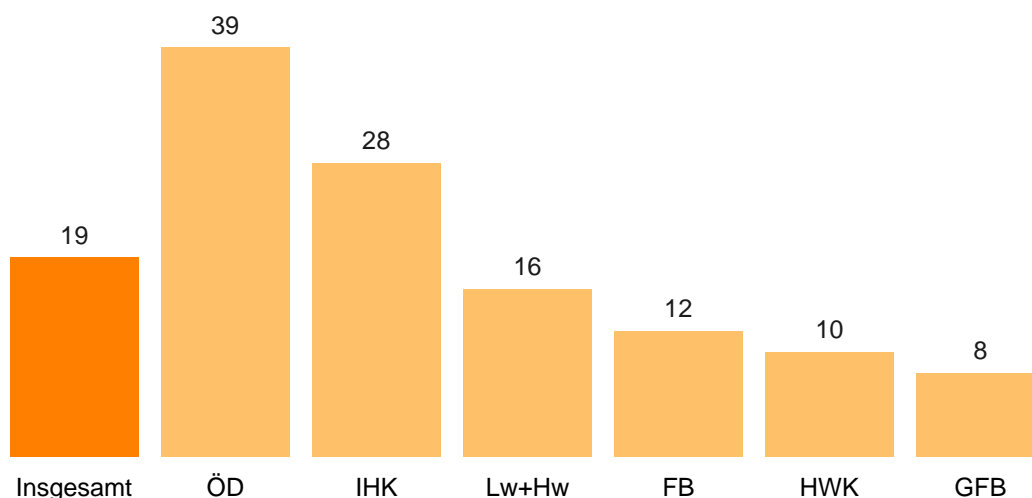
Abbildung 19: Maßnahmen zur fachspezifischen und fachübergreifenden Weiterbildung in den letzten 10 Jahren sowie (seit 2008) berufsbegleitendes Studium (Angaben in Prozent)



Differenz zu 100%: persönliche Weiterbildung und sonstige Maßnahmen.

Zwischen den einzelnen Ausbildungsbereichen bestehen erhebliche Abweichungen von diesem allgemeinen Muster. Während Geförderte aus dem Öffentlichen Dienst und IHK-Bereich fachübergreifende Themen besonders häufig nachfragen, ist der Anteil dieses Qualifizierungsschwerpunkts in den anderen Ausbildungsbereichen bescheiden (Abbildung 20).

Abbildung 20: Maßnahmen zur fachübergreifenden Weiterbildung 2009 nach Ausbildungsbereich (Angaben in Prozent)

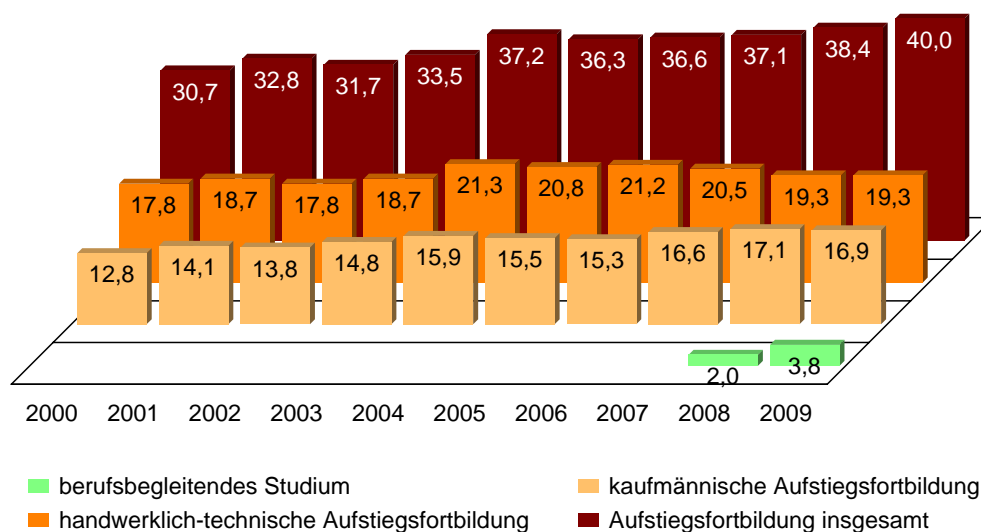


In Übereinstimmung mit Erkenntnissen aus der oben erwähnten BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung von 2006 ist überdies festzustellen, dass sich Stipendiatinnen und Stipendiaten mit Hochschulreife eher für fachübergreifende Lernthemen entscheiden (21%) als solche mit Hauptschulabschluss (15%). Geschlechtsspezifische Unterschiede bestehen diesbezüglich hingegen nicht.

Aufstiegsfortbildung

Im Programmjahr 2009 war der Anteil von Maßnahmen, die (auf Grundlage von § 53 BBiG bzw. § 42 HwO) auf Prüfungen der beruflichen Aufstiegsfortbildung vorbereiten, mit 36,2% praktisch eben so hoch wie im Jahr davor. Nahezu verdoppelt hat sich im Berichtsjahr hingegen die Quote von Anträgen für eine im Jahr 2008 neu hinzugekommene Förderungsvariante in der Begabtenförderung berufliche Bildung, die im weiteren Berufsverlauf mindestens ebenso karrierefördernd sein dürfte wie die herkömmlichen Formen beruflicher Aufstiegsfortbildung: berufsbegleitende Studiengänge. Addiert man deswegen beide Werte, hatten im Berichtsjahr 40,0% aller Förderanträge Maßnahmen zum Gegenstand, die einen beruflichen Aufstieg vorbereiten sollen – so viele wie in keinem Programmjahr zuvor (Abbildung 21).

Abbildung 21: Kaufmännische und handwerklich-technische Aufstiegsfortbildung 2000 bis 2009 sowie (seit 2008) berufsbegleitendes Studium (Angaben in Prozent)



Differenz des Gesamtwerts zur Summe der Teilwerte: Rundungsfehler.

Aufstiegsfortbildung (einschließlich berufsbegleitendes Studium) variiert in der Begabtenförderung berufliche Bildung stark zwischen den Geschlechtern und Bildungsgruppen:

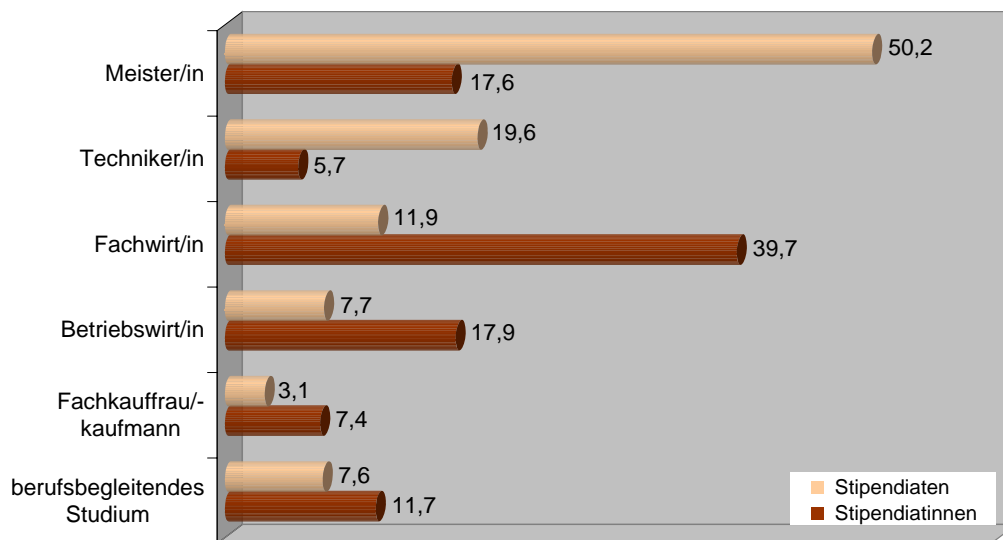
☞ Männer im Förderprogramm sind karriereorientierter als Frauen. 54% aller Maßnahmenanträge von *Stipendiaten* im Jahr 2009 bezweckten die (Mit)Finanzierung eines Vorbereitungslehrgangs auf die Prüfung der beruflichen Aufstiegsfortbildung oder eines berufsbegleitenden Studiums. Bei den *Stipendiatinnen* betrug diese Quote lediglich 31%.

Mehr als zwei Drittel der Anträge von *Stipendiaten* für eine Aufstiegsfortbildung zielten auf den Meister- oder Technikerabschluss. Von den *Stipendiatinnen* hatte nicht einmal jede Vierte eine dieser beiden Fortbildungsvarianten im Blick (Abbildung 22). Ein Grund dafür liegt darin, dass Fertigungsberufe – die das hauptsächliche Reservoir für Meister- und Technikeraspiranten bilden – eine klare Männerdomäne sind.⁹ Dagegen spielt bei den *Stipendiatinnen* Lehrgänge der *kaufmännischen* Aufstiegsfortbildung, insbesondere zu Fachwirtinnen, eine größere Rolle als für ihre männlichen Kollegen.¹⁰

⁹ Unter den erfolgreichen Prüfungsteilnahmen 2008 in einem Fertigungsberuf waren lediglich 9,2% Frauen (Quelle: BIBB und eigene Berechnungen).

¹⁰ Auch dieses Ergebnis hat seine Entsprechung in einer "schiefen" Geschlechterverteilung bei Dienstleistungsberufen. Unter den erfolgreichen Prüfungsteilnahmen 2008 und einer Ausbildung in diesem Berufsbereich waren 65,5% weiblich (Quelle: BIBB und eigene Berechnungen).

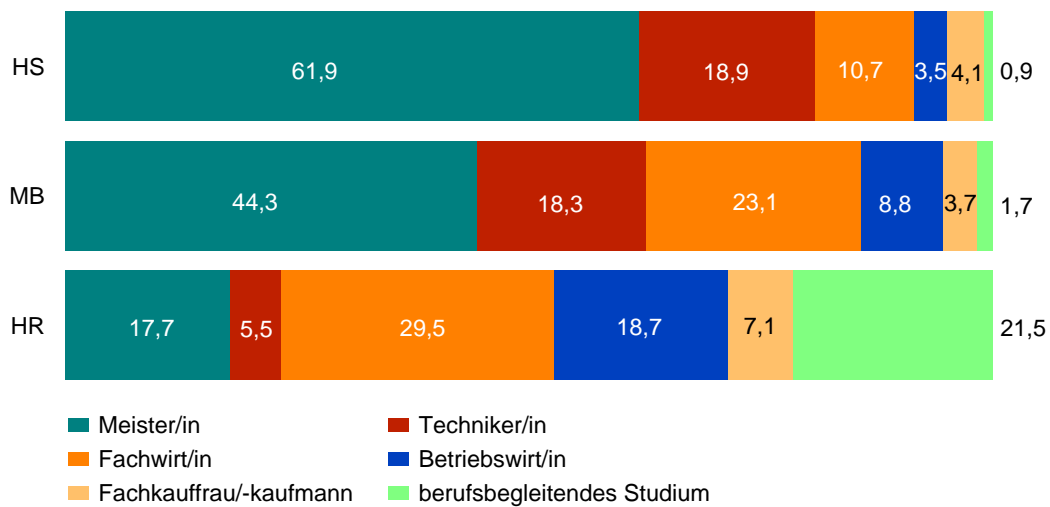
Abbildung 22: Anträge auf Förderung von Aufstiegsfortbildungen 2009 nach Geschlecht (Angaben in Prozent)



☞ Je höher der allgemein bildende Schulabschluss der Geförderten ist, desto weniger attraktiv ist eine Aufstiegsfortbildung. Hat noch eine Mehrheit von 52% aller Maßnahmenanträge des Jahres 2009 der Stipendiatinnen und Stipendiaten mit Hauptschulabschluss eine Aufstiegsfortbildung zum Gegenstand, geht dieser Anteil bei der mittleren Bildungsgruppe leicht auf 48% zurück, fällt jedoch bei Hochschulzugangsberechtigten kräftig auf 32%.

Geförderte mit Hauptschulabschluss wählen, wenn sie eine Aufstiegsfortbildung beabsichtigen, zu vier Fünftel einen Meister- oder Technikerkurs, Abiturientinnen und Abiturienten nicht einmal zu einem Viertel. Umgekehrt steigt mit der Höhe des Bildungsabschlusses die Tendenz zu einer kaufmännischen Aufstiegsfortbildung (Abbildung 23). Bemerkenswert ist aber vor allem, dass ein berufsbegleitendes Studium in der unteren und mittleren Bildungsgruppe bislang nur auf ein sehr spärliches Interesse stößt, bei Stipendiatinnen und Stipendiaten mit Abitur jedoch immerhin schon mehr als ein Fünftel aller Förderanträge des Jahres 2009 in diese Richtung zielen. Das Studium ohne "klassische" Hochschulzugangsberechtigung hat also, zumindest in der Sparte "Weiterbildungsstipendium", immer noch Seltenheitswert.

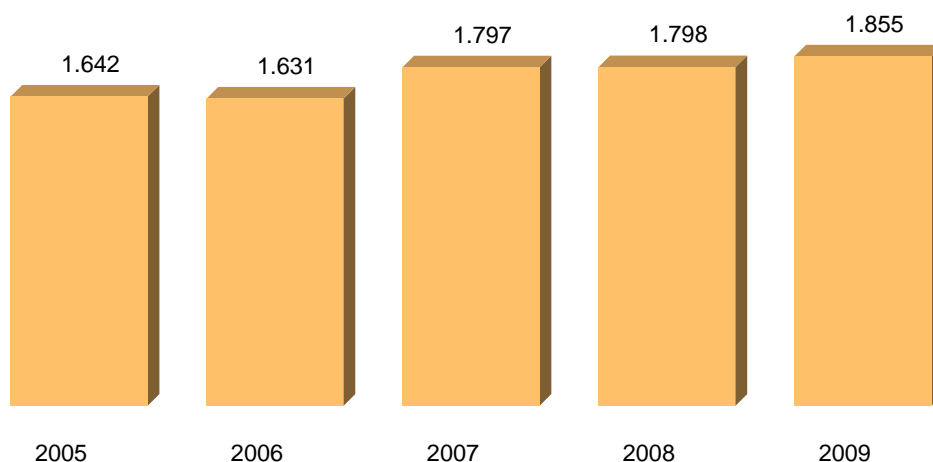
Abbildung 23: Anträge auf Förderung von Aufstiegsfortbildungen 2009 nach schulischer Vorbildung (Angaben in Prozent)



Kosten

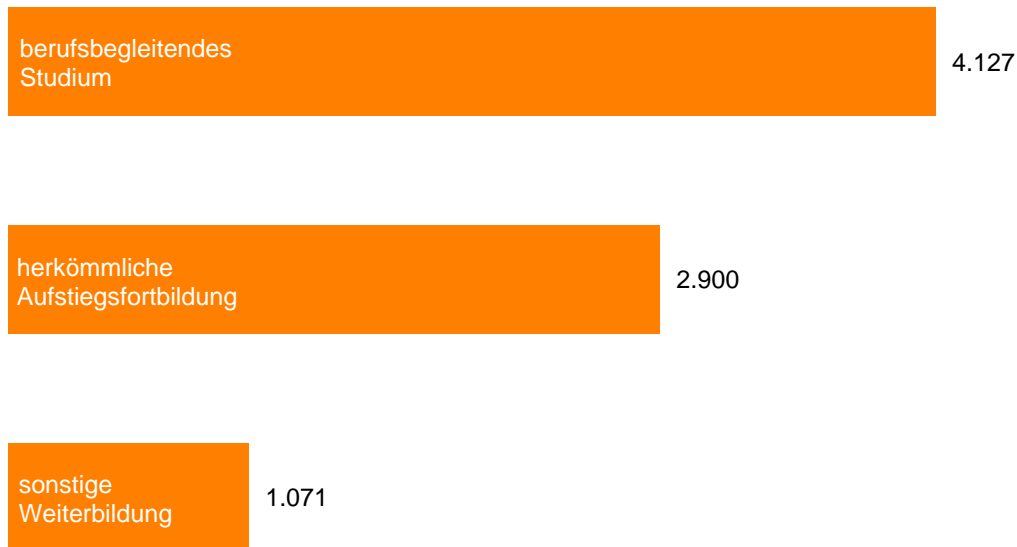
Im Programmjahr 2009 betragen die Kosten für eine Weiterbildungsmaßnahme einschließlich Nebenausgaben und Eigenanteil im Schnitt 1.855 € (Abbildung 24). Ursächlich für die Kostensteigerung gegenüber dem Vorjahr sind die vergleichsweise teuren berufsbegleitenden Studiengänge. Ohne Berücksichtigung dieses neuen Förderungsschwerpunktes hätte 2009 eine beantragte Maßnahme durchschnittlich 1.758 € gekostet, mithin etwas weniger als im Jahr 2008.

Abbildung 24: Durchschnittliche Bruttokosten einer beantragten Maßnahme in den Jahren 2005 bis 2009 (in €)



Berufsbegleitende Studiengänge und alle Formen von Vorbereitungslehrgängen auf eine Prüfung der beruflichen Aufstiegsfortbildung sind im Durchschnitt teurer als "normale" Weiterbildungsmaßnahmen zur Aktualisierung oder Verbreiterung berufsfachlicher und fachübergreifender Kompetenzen (Abbildung 25).

Abbildung 25: Durchschnittliche Bruttokosten einer beantragten Maßnahme 2009 nach Weiterbildungsziel (in €)



Berufsbegleitende Studiengänge wiederum kosten mehr als Maßnahmen der herkömmlichen Aufstiegsfortbildung (Tabelle 5).

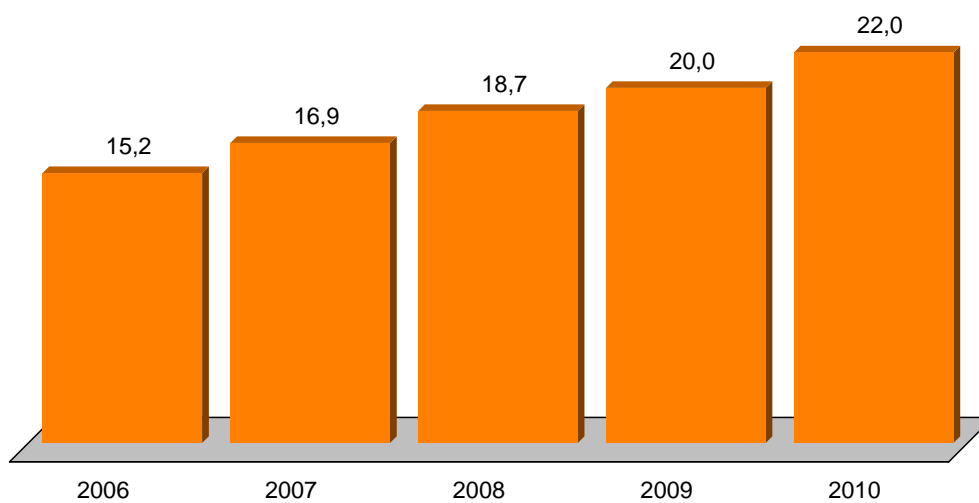
Tabelle 5: Durchschnittliche Bruttokosten herkömmlicher Aufstiegsfortbildungen und häufig vorkommender berufsbegleitender Studiengängen im Programmjahr 2009

	n	Durchschnittskosten
Herkömmliche Aufstiegsfortbildungen		
Meister/in	1.559	3.254
Techniker/in	581	2.643
Betriebswirt/in	551	3.097
Fachkauffrau/-kaufmann	224	2.610
Fachwirt/in	1.093	2.493
Ausgewählte berufsbegleitende Studiengänge		
Betriebswirtschaft	140	4.516
Gesundheit	73	4.324
Technik	46	3.298

4 Mittelverwendung

Die Mittel für die Begabtenförderung berufliche Bildung stellt im Rahmen einer Projektförderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung die Stiftung Begabtenförderung berufliche Bildung (SBB) auf Antrag den für die Berufsbildung zuständigen Stellen zur Verfügung.¹¹ Die Ansätze für dieses Förderprogramm im Bundeshaushalt sind in den letzten fünf Jahren kontinuierlich gestiegen und liegen 2010 mit 22 Mio. € um 45% über dem Haushaltsansatz 2006 (Abbildung 26).¹²

Abbildung 26: Mittel für die Begabtenförderung berufliche Bildung im Bundeshaushalt seit 2006 (in Mio. €)



Für das Programmjahr 2009 erhielten 288 Kammern und zuständigen Stellen (einschließlich SBB) als Anfangsbewilligung Fördermittel von 18.141.500 €, 4,4 Prozent mehr als im Jahr davor. Dieser Betrag wurde im Laufe des Jahres – je nach Bedarf – teils aufgestockt, teils abgestockt.¹³ 97 Kammern erhielten zusätzliche Mittel von knapp 750.000 €. 112 Kammern gaben einen mehr oder weniger großen Teil ihrer bewilligten Gelder – zusammen fast 1 Mio. € – wieder zurück. Für die restlichen

¹¹ Lediglich drei – bundesweit agierende – zuständige Stellen des Öffentlichen Dienstes sind auch weiterhin dem BMBF zugeordnet: Bundesversicherungsamt, Bundesverwaltungsamt sowie Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung.

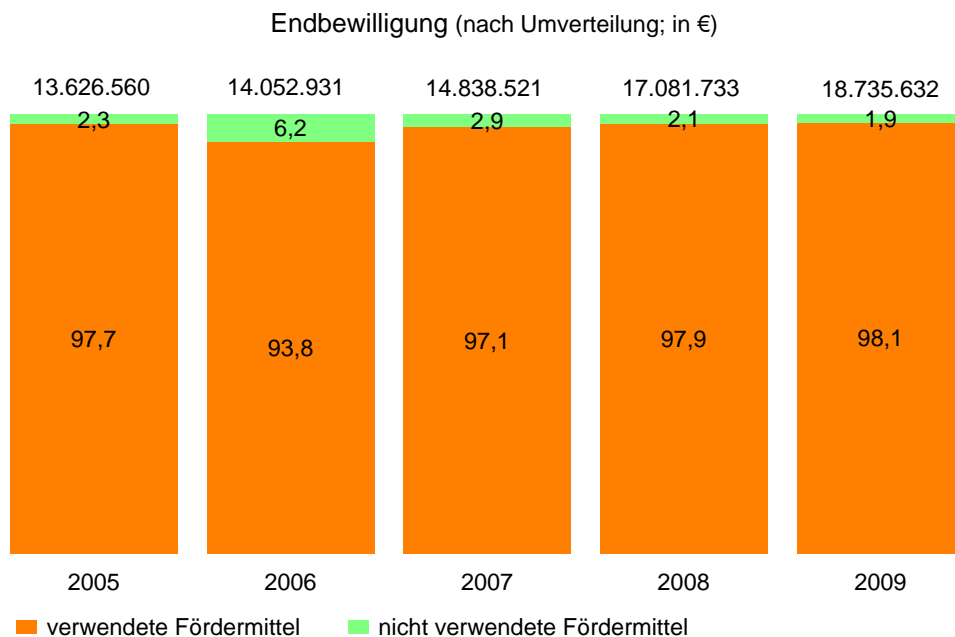
¹² Im gleichen Zeitraum erhöhten sich – lt. Auskunft des zuständigen Fachreferats im BMBF – die Haushaltsansätze für die Studienförderung des Bundes um mehr als 160% von 56.700.000 € im Jahr 2006 auf 149.323.000 € in 2010.

¹³ 17 zuständige Stellen verschiedener Zuständigkeitsbereiche haben ihre anfänglich bewilligten Mittel – zusammen 50.600 € – auf Null abgestockt. Definitionsgemäß gelten diese zuständigen Stellen als im Jahr 2009 nicht am Förderprogramm beteiligt. Die Zahl der beteiligten zuständigen Stellen beträgt daher im Berichtsjahr faktisch 271.

62 zuständigen Stellen schließlich war der zu Jahresbeginn zugeteilte Betrag passend.

Als Ergebnis der Umverteilung ergab sich für 2009 ein tatsächliches Fördervolumen von 18.735.632 €. Dies sind 1.653.899 € oder 9,7% mehr als im Jahr 2008. Von diesen Mitteln wurden im Berichtsjahr 18.376.272 € für die finanzielle Unterstützung von Weiterbildungen der Stipendiatinnen und Stipendiaten verwendet. Dies entspricht einer Ausschöpfungsquote von 98,1% – der höchste Wert seit fünf Jahren (Abbildung 27).

Abbildung 27: Mittelausschöpfung in den Jahren 2005 bis 2009



Die bewilligten und verausgabten Fördermittel, verteilt auf die Ausbildungsbereiche, zeigt Tabelle 6. Zu erkennen ist, dass die Ausschöpfungsquote der Gesamtzuwendung (nach Umverteilung) 2009 zwischen den Bereichen – mit Ausnahme von zwei "Ausreißern" innerhalb der Freien Berufe – nur wenig schwankt.

Die danach folgende Tabelle 7 gibt die Verteilung der Fördermittel auf die Bundesländer wieder. Zur Seite gestellt sind den jeweiligen Anteilen die Länderquoten bei den erfolgreichen Prüfungsteilnahmen im Jahr 2008. Demnach hat 2009 nur Bayern einen nennenswert höheren Anteil an Fördermitteln erhalten als ihrem Absolventenanteil entspricht. Besonders nach Berlin fließen deutlich weniger Fördermittel als der Anteil dieses Landes an den Absolventen ausmacht.

Tabelle 6: Fördermittel und Mittelausschöpfung 2009 nach Ausbildungsbereich

Ausbildungsbereich	Zuwendung	Gesamtzuwendung nach Umverteilung			Ausgaben	Mittelausschöpfung (in % der Gesamtzuwendung)	
	2009 EUR	2009 EUR	2009 %	2008 %	2009 EUR	2009	2008
Industrie- und Handelskammer	8.270.400	8.927.906	47,7	46,3	8.734.346	97,8	97,7
Handwerkskammer	5.524.200	5.587.727	29,8	31,1	5.503.098	98,5	98,5
Freie Berufe	1.334.600	1.192.179	6,4	6,4	1.138.895	95,5	95,0
darunter							
Ärztekammer	328.100	260.177	1,4	1,7	244.432	93,9	90,4
Zahnärztekammer	285.600	287.754	1,5	1,3	275.549	95,8	96,6
Tierärztekammer	56.100	42.969	0,2	0,2	40.461	94,2	95,1
Apothekerkammer	39.100	17.062	0,1	0,1	14.936	87,5	88,3
Rechtsanwaltskammer	251.700	223.817	1,2	1,2	213.673	95,5	97,0
Notarkammer	23.800	11.995	0,1	0,1	9.119	76,0	79,1
Steuerberaterkammer	350.200	348.406	1,9	1,8	340.724	97,8	97,6
Öffentlicher Dienst	485.100	461.563	2,5	2,2	439.756	95,3	94,1
Landwirtschaft + Hauswirtschaft	508.500	517.466	2,8	2,8	512.787	99,1	97,8
Auslandshandelskammer	18.700	18.791	0,1	< 0,05	17.391	92,5	61,7
Stiftung Begabtenförderung berufliche Bildung	2.000.000	2.030.000	10,8	11,1	2.030.000	100,0	100,0
Insgesamt	18.141.500	18.735.632	100,0	100,0	18.376.272	98,1	97,9

Differenz zwischen Gesamtsummen (= Insgesamt) und Summen der Einzelbeträge: Rundungsfehler.
Quelle: Verwendungsnachweise 2009; eigene Berechnungen.

Tabelle 7: Verteilung der Fördermittel 2009 auf Bundesländer und Stiftung
Begabtenförderung berufliche Bildung

	Endbewilligung		Absolventen- quote 2008
	€	%	%
Baden-Württemberg	2.250.926	12,1	11,8
Bayern	3.569.709	17,8	15,3
Berlin	231.016	1,6	3,2
Brandenburg	449.787	2,6	3,0
Bremen	126.333	0,7	0,9
Hamburg	432.251	2,1	2,0
Hessen	1.020.366	5,6	5,9
Mecklenburg-Vorpommern	423.569	2,3	2,5
Niedersachsen	1.826.360	9,3	8,7
Nordrhein-Westfalen	3.019.132	16,5	17,5
Rheinland-Pfalz	748.003	4,0	4,3
Saarland	193.300	1,1	1,1
Sachsen	839.968	4,8	5,1
Sachsen-Anhalt	407.332	2,4	2,8
Schleswig-Holstein	536.191	2,8	2,9
Thüringen	612.599	3,2	2,9
Auslandshandelskammern	18.791	0,1	
SBB	2.030.000	11,0	10,0
Insgesamt	18.735.632	100,0	100,0

Die Kostensumme aller für die Begleitforschung verfügbaren Maßnahmenanträge des Jahres 2009 beläuft sich *brutto* auf rd. 20,5 Mio. €. ¹⁴ Darin enthalten ist der Eigenanteil der Stipendiatinnen und Stipendiaten. Dieser beträgt 20% der förderfähigen Kosten, höchstens jedoch 180 € pro Förderjahr. Die Geförderten haben im Berichtsjahr so rd. 1,48 Mio. € zu ihrer Weiterbildung selbst beigesteuert.

Wie sich dieses Antragsvolumen auf die verschiedenen Themenbereiche verteilt, ist Tabelle 8 zu entnehmen. Sie dokumentiert auch, welchen Anteil dabei die reinen Maßnahmenkosten haben und wie viel auf Nebenkosten in Form von Tage-/ Übernachtungsgeld, Fahrtkosten und Arbeitsmittel entfällt.

Über ein Drittel der beantragten Fördermittel sind für den Besuch von Maßnahmen mit handwerklich-technischen Lerninhalten verwendet worden. Mehr als ein Viertel der Antragssumme zielte auf eine Verbesserung kaufmännischen Wissens und Könnens. Auf den nächsten Plätzen folgen Weiterbildungen im Handlungsfeld Gesundheitswesen und zur Verbesserung fremdsprachlicher Kompetenzen. ¹⁵ Allein in diese vier Themenbereiche sind mehr als vier Fünftel der Fördersumme des Jahres 2009 geflossen.

Für Maßnahmen der Aufstiegsfortbildung im weiteren Sinne, also unter Einschluss berufs begleitender Studiengänge ¹⁶, wurden im Berichtsjahr knapp 13,4 Mio. € beantragt. Das sind 65,2% des gesamten Antragsvolumens (Abbildung 28).

-
- 14 Brutto meint hier die Summe der *beantragten* Förderbeträge, gleichgültig, ob bestimmte Positionen im Einzelfall überhaupt oder in der beantragten Höhe als förderfähig anerkannt worden sind. In dieser Bruttosumme sind auch Förderanträge im Umfang von 232.716 € enthalten, die erst im Jahr 2010 kostenwirksam geworden sind, weil die entsprechenden Maßnahmen erst dann begonnen haben. Zieht man diesen Betrag sowie den errechneten Eigenanteil der Stipendiatinnen und Stipendiaten in Höhe von 1.475.454 € von der genannten Bruttosumme ab, ergeben sich – auf Antragsbasis – rechnerische Kosten von 18.803.742 €. Lt. Mitteilung der Stiftung Begabtenförderung berufliche Bildung wurden im Jahr 2009 tatsächlich aber 18.376.272 € ausgegeben (vgl. Tabelle 6). Ein Grund für das um fast 430.000 € höhere Antragsvolumen ist vermutlich, dass beantragte Gelder (z.B. für Arbeitsmittel oder Reisekosten) mangels Förderfähigkeit nicht oder nicht in voller Höhe bewilligt wurden. Ferner ist davon auszugehen, dass beantragte Fördermittel – für mehrjährige Maßnahmen – in einem durch die Begleitforschung nicht feststellbaren Umfang erst in den Folgejahren ausbezahlt werden.
- 15 Die anteiligen Kosten für Fremdsprachenkurse gehen seit Jahren zurück. 2005 beliefen sich diese auf 14,0% des gesamten Antragsvolumens und im Jahr 2000 waren sie mit 19,8% noch fast doppelt so hoch wie im Berichtsjahr.
- 16 Meister- und Technikerkurse sind Teil des Themenbereichs "Handwerk und Technik", Vorbereitungskurse auf Prüfungen zum Betriebswirt, Fachkaufmann und Fachwirt Teil des Themenbereichs "kaufmännische Kenntnisse".

Tabelle 8: Antragsvolumen (mit Eigenanteil) 2009 nach Weiterbildungsthemen

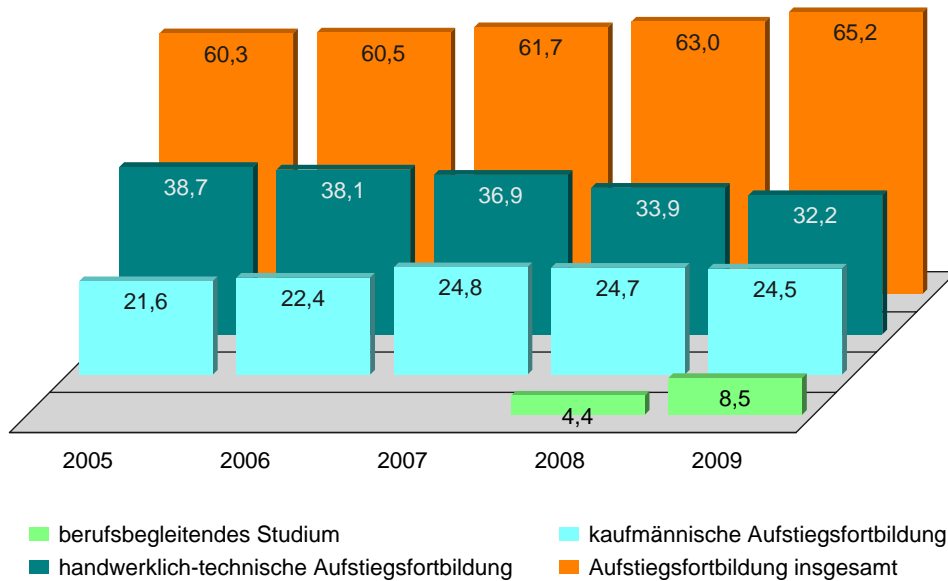
Themenbereich	Anträge		Antragsvolumen		Anteil Teilnahme- kosten
	n	€	%	%	
Handwerk und Technik	2.710	7.298.491	35,6		68,8
darunter ¹⁾					
Aufstiegsfortbildung	2.140	6.609.176	32,2		68,0
andere Maßnahmen	570	689.341	3,4		77,1
Kaufmännische Kenntnisse	2.289	5.478.744	26,7		81,9
darunter ¹⁾					
Aufstiegsfortbildung	1.868	5.015.711	24,5		81,5
andere Maßnahmen	421	463.041	2,3		85,6
Gesundheitswesen ¹⁾	2.102	2.209.538	10,8		79,0
darunter					
bundesgesetzlich geregelte Fach- berufe im Gesundheitswesen	1.794	1.765.135	8,6		78,0
Ausbildung nach BBiG/ HwO	308	444.413	2,2		83,2
Fremdsprachen	1.141	1.844.575	9,0		61,1
Berufsbegleitendes Studium	422	1.741.417	8,5		91,2
Planung, Organisation, Leitung	843	658.493	3,2		84,3
EDV, Multimedia, Internet	381	400.717	2,0		92,7
Persönlichkeitsbildung	158	139.595	0,7		89,4
Kommunikative Fähigkeiten	255	133.133	0,6		85,0
Landwirtschaft, Gartenbau	128	117.501	0,6		46,3
Gestaltung, Design	103	110.906	0,5		81,3
Sonstige Themen ²⁾	568	378.742	1,8		65,9
Insgesamt	11.100	20.511.852	100,0		76,1

1) Differenz zwischen Summe der Teilbeträge und Gesamtsumme beim Antragsvolumen: Rundungsfehler.

2) Darunter Antragsvolumen für Themenbereich:
Körperpflege= 97.447 € (0,5%); Gastronomie, Hauswirtschaft= 79.488 € (0,4%); Allgemein-
bildung= 59.777 € (0,3%); Recht, Steuerwesen= 25.206 € (0,1%).

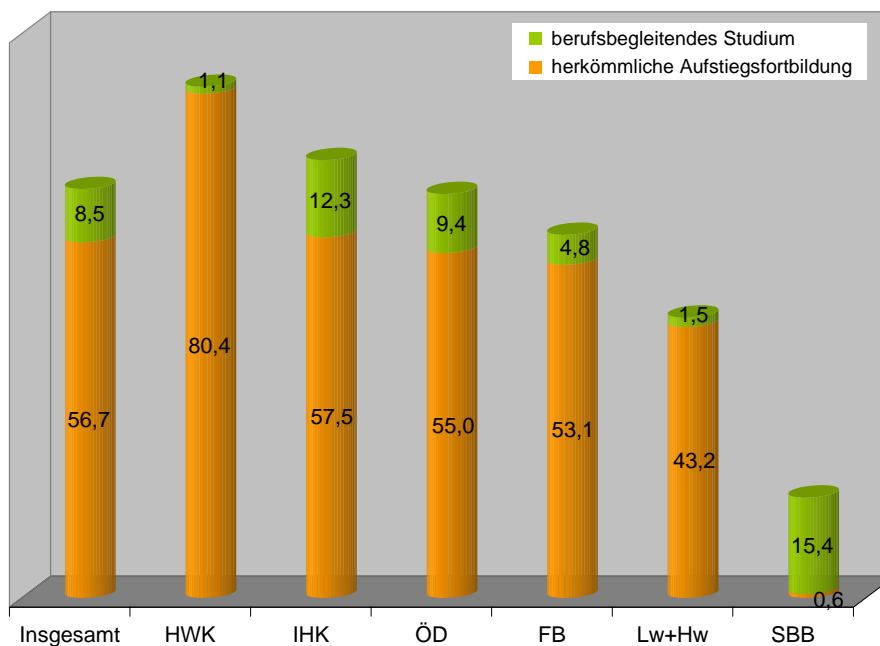
Quelle: Anträge auf Förderung von Weiterbildungsmaßnahmen 2009.

Abbildung 28: Anteil der Kosten für herkömmliche Aufstiegsfortbildung und ein berufsbegleitendes Studium (seit 2008) vom Antragsvolumen in den Jahren 2005 bis 2009 (Angaben in Prozent)



Dieser Befund variiert zwischen den Ausbildungsbereichen. Einen besonders hohen Stellenwert hat Aufstiegsfortbildung im Handwerk. Vier Fünftel der im Jahr 2009 von Handwerkskammern verausgabten Fördermittel sind in diese Form beruflicher Weiterbildung geflossen (Abbildung 29).

Abbildung 29: Anteil der Kosten für herkömmliche Aufstiegsfortbildung, berufsbegleitendes Studium und andere Weiterbildung 2009 nach Ausbildungsbereich



Die Untersuchung von Weiterbildungstendenzen im Förderprogramm hat erbracht, dass sich Stipendiaten häufiger als Stipendiatinnen und Geförderte mit Hauptschulabschluss häufiger als diejenigen mit einem höheren allgemein bildenden Schulabschluss für *herkömmliche Aufstiegsfortbildung* entscheiden, also für Meister- und Technikerkurse bzw. für Vorbereitungslehrgänge zum Fach- und Betriebswirt oder Bankkaufmann/-kauffrau. Dagegen liegen bei der Wahl eines berufsbegleitenden Studiums Stipendiatinnen vor Stipendiaten und Geförderte mit Hochschulreife vor denjenigen mit einem mittleren oder einfachen Schulabschluss (siehe Abbildungen 22 und 23). Diese Tatsache schlägt sich auch in der Mittelverwendung nieder. Bei männlichen Geförderten sowie Hauptschulabsolventinnen und -absolventen fließt ein weit höherer Betrag in (herkömmliche) Aufstiegsfortbildung als bei weiblichen und Stipendiatinnen und Stipendiaten mit Hochschulreife (Tabelle 9).

Tabelle 9: Antragsvolumen 2009 nach Geschlecht und schulischer Vorbildung (in %)

	Antragsvolumen	darunter für ...	
		herkömmliche Aufstiegsfortbildung	berufsbegleitendes Studium
Geschlecht			
weiblich	10.563.992	45,5	9,5
männlich	9.646.103	69,1	7,5
Schulische Vorbildung			
HS	1.161.519	75,7	0,7
MB	9.616.063	68,7	1,7
HR	9.323.213	41,9	16,6

Differenz zu 100%: Andere Weiterbildungsmaßnahmen.

Literatur

- Baumert, J., Schümer, G. 2002: Familiäre Lebensverhältnisse, Bildungsbeteiligung und Kompetenzerwerb im nationalen Vergleich. In: Deutsches PISA-Konsortium (Hg.): PISA 2000 – Die Länder der Bundesrepublik Deutschland im Vergleich. Opladen, S. 159-202.
- BIBB (Bundesinstitut für Berufsbildung) 2009: Ein Blick hinter die Kulissen der betrieblichen Weiterbildung in Deutschland. BIBB Report, 2. Jg., Heft 7.
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) 2009a: Richtlinien und besonderen Nebenbestimmungen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) über die Begabtenförderung berufliche Bildung für junge Absolventinnen und Absolventen einer Berufsausbildung vom 15. August 1991 in der Fassung vom 1. Juni 2009.
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) 2009b: Begabtenförderung im Hochschulbereich. <http://www.bmbf.org/de/11869.php>
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) 2006: Wirkung und Nutzen der Begabtenförderung berufliche Bildung. Effizienzuntersuchung III. Berlin.
- Fausser, R., Egger, S. 2006: Wirkung und Nutzen der Begabtenförderung berufliche Bildung (Effizienzuntersuchung III), hg. vom Bundesministerium für Bildung und Forschung. Bonn, Berlin.
- Fausser, R., Schreiber, N. 1998: Wirkung und Nutzen der Begabtenförderung berufliche Bildung (Effizienzuntersuchung II). Konstanz.
- Fausser, R., Schreiber, N. 1996: Wirkung und Nutzen der Begabtenförderung berufliche Bildung. In: Manstetten, R. (Hg.) Begabtenförderung in der beruflichen Bildung. Empirische und konzeptionelle Beiträge zur Begabungsforschung. Göttingen u.a., S. 354-377.
- Hall, A. 2007: Tätigkeiten und berufliche Anforderungen in wissensintensiven Berufen. Empirische Befunde auf Basis der BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2006. Bonn.
- Hall, A. u.a. 2010: BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2006. Arbeit und Beruf im Wandel, Erwerb und Verwertung beruflicher Qualifikationen. Forschungsprojekt 2.2101, Abschlussbericht. Bonn
- Kunze, R.-U. 2001: Die Studienstiftung des deutschen Volkes seit 1925. Zur Geschichte der Hochbegabtenförderung in Deutschland. Berlin.
- Mertens, D. 1974: Schlüsselqualifikationen. In Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, 7. Jg., S. 36-43.
- Middendorff, E., Isserstedt, W., Kandulla, M. 2009: Das soziale Profil der Begabtenförderung. HIS: Projektbericht. Hannover.
- Rost, D. 2001: "Hochbegabte" Schüler und Schülerinnen. In: Roth, L. (Hg.), Pädagogik. Handbuch für Studium und Praxis. München, S. 941-979.
- Statistisches Bundesamt 2010: Fachserie 11 Bildung und Kultur, Reihe 3 Berufliche Bildung 2009. Wiesbaden. <http://www.destatis.de/publikationsservice/2110300097005.xls>
- Statistisches Bundesamt 2009a: Fachserie 11 Bildung und Kultur, Reihe 3 Berufliche Bildung 2008. Wiesbaden. <http://www.destatis.de/publikationsservice/2110300087005.xls>
- Statistisches Bundesamt, 2009b: Fachserie 11 Bildung und Kultur, Reihe 2 Berufliche Schulen Schuljahr 2007/08. Wiesbaden. <http://www.destatis.de/publikationsservice/2110200087005.xls>

ANHANG A

Förderquoten 2009 und 2008 nach Bundesländern und zuständigen Stellen

Aufnahmen 2009

Zahl der 2009 aufgenommenen Stipendiatinnen und Stipendiaten.

Quelle:

Stammbblätter für Stipendiatinnen/Stipendiaten, die für die Begleitforschung zur Verfügung gestellt worden sind.

Absolventen 2008

Teilnahmen an Abschlussprüfungen mit bestandener Prüfung in der beruflichen Ausbildung 2008 (ohne externe Prüfungsteilnahmen).

Quellen:

Statistisches Bundesamt 2009a Fachserie 11 Bildung und Kultur, Reihe 3 Berufliche Bildung 2008. Wiesbaden. <http://www.destatis.de/publikationen/publikationsservice/2110300087005.xls>.

Bundesinstitut für Berufsbildung für unterstrichene Werte (siehe Einleitung und Fußnote 2).

Förderquote 2009

Anteil der Stipendiatenaufnahmen 2009 an Teilnahmen von Abschlussprüfungen mit bestandener Prüfung in der beruflichen Ausbildung 2008 (in Prozent).

Förderquote 2008

Anteil der Stipendiatenaufnahmen 2008 an Teilnahmen von Abschlussprüfungen mit bestandener Prüfung in der beruflichen Ausbildung 2006 (in Prozent).

Bereich	Ort	Aufnahmen 2009	Absolventen 2008	Förderquote 2009	Förderquote 2008
Industrie- und Handelskammer					
	Freiburg	40	3.657	1,09	1,11
	Heidenheim	16	1.563	1,02	1,07
	Heilbronn	29	3.690	0,79	0,89
	Karlsruhe	27	3.556	0,76	0,72
	Konstanz	24	2.167	1,11	1,22
	Mannheim	50	3.602	1,39	1,28
	Pforzheim	20	1.910	1,05	0,99
	Reutlingen	28	2.201	1,27	0,47
	Stuttgart	47	9.515	0,49	0,45
	Ulm	37	2.168	1,71	1,68
	Villingen	21	1.957	1,07	0,81
	Weingarten	27	1.838	1,47	1,74
IHK zusammen		366	37.824	0,97	0,90
Handwerkskammer					
	Freiburg	22	1.916	1,15	1,13
	Heilbronn	18	1.587	1,13	1,19
	Karlsruhe	34	2.304	1,48	1,59
	Konstanz	16	1.556	1,03	2,01
	Mannheim	32	1.390	2,30	2,53
	Reutlingen	30	1.581	1,90	1,84
	Stuttgart	36	3.699	0,97	0,97
	Ulm	53	1.897	2,79	2,17
HWK zusammen		241	15.930	1,51	1,58
Freie Berufe					
	Apothekerkammer	2	353	0,57	0,00
	Ärztekammer	22	1.829	1,20	1,03
	Notarkammer	0	3	0,00	0,00
	Patentanwaltskammer	0	12	0,00	0,00
	Rechtsanwaltskammer	16	698	2,29	2,07
	Steuerberaterkammer	16	455	3,52	3,46
	Tierärztekammer	0	5	0,00	1,41
	Zahnärztekammer	27	1.365	1,98	1,70
Freie Berufe zusammen		83	4.720	1,76	1,64
Öffentlicher Dienst		11	1.944	0,57	0,59
Landwirtschaft+Hauswirtschaft		25	1.848	1,35	0,80
Baden-Württemberg zusammen		726	62.266	1,17	1,13

Bereich	Ort	Aufnahmen 2009	Absolventen 2008	Förderquote 2009	Förderquote 2008
Industrie- und Handelskammer					
	Aschaffenburg	10	1.334	0,75	0,74
	Augsburg	127	6.818	1,86	1,58
	Bayreuth	64	3.307	1,94	1,96
	Coburg	5	682	0,73	0,17
	München	169	14.140	1,20	0,98
	Nürnberg	86	7.092	1,21	1,19
	Passau	44	3.775	1,17	1,07
	Regensburg	45	4.267	1,05	1,01
	Würzburg	41	3.481	1,18	1,27
IHK zusammen		591	44.896	1,32	1,18
Handwerkskammer					
	Augsburg	37	3.421	1,08	0,91
	Bayreuth	28	1.701	1,65	1,78
	München	92	5.487	1,68	1,46
	Nürnberg	46	2.652	1,73	1,49
	Passau	70	5.414	1,29	1,30
	Würzburg	49	2.346	2,09	1,82
HWK zusammen		322	21.021	1,53	1,40
Freie Berufe					
	Apothekerkammer	3	399	0,75	0,00
	Ärztekammer	38	2.782	1,37	1,31
	Notarkammer	1	60	1,67	1,25
	Patentanwaltskammer	0	76	0,00	0,00
	Rechtsanwaltskammer	18	902	2,00	1,81
	Steuerberaterkammer	19	874	2,17	1,18
	Tierärztekammer	0	174	0,00	0,00
	Zahnärztekammer	26	1.741	1,49	1,18
Freie Berufe zusammen		105	7.008	1,50	1,22
Öffentlicher Dienst		26	1.121	2,32	2,35
Landwirtschaft+Hauswirtschaft		56	2.213	2,53	1,08
Bayern zusammen		1.100	76.259	1,44	1,26

Bereich	Ort	Aufnahmen 2009	Absolventen 2008	Förderquote 2009	Förderquote 2008
Industrie- und Handelskammer					
	Berlin	50	9.509	0,53	0,45
Handwerkskammer					
	Berlin	24	3.162	0,76	0,51
Freie Berufe					
	Apothekerkammer	0	54	0,00	0,00
	Ärztekammer	1	476	0,21	0,00
	Patentanwaltskammer	0	2	0,00	0,00
	Rechtsanwaltskammer	4	258	1,55	0,92
	Steuerberaterkammer	1	126	0,79	0,50
	Tierärztekammer	0	46	0,00	0,00
	Zahnärztekammer	2	305	0,66	0,23
	Freie Berufe zusammen	8	1.267	0,63	0,31
	Öffentlicher Dienst	2	596	0,34	0,00
	Landwirtschaft+Hauswirtschaft	0	353	0,00	0,00
	Berlin zusammen	84	14.887	0,56	0,43

Bereich	Ort	Aufnahmen 2009	Absolventen 2008	Förderquote 2009	Förderquote 2008
Industrie- und Handelskammer					
	Cottbus	33	2.530	1,30	1,34
	Frankfurt/Oder	22	2.340	0,94	0,69
	Potsdam	34	3.652	0,93	0,68
IHK zusammen		89	8.522	1,04	0,87
Handwerkskammer					
	Cottbus	10	735	1,36	1,60
	Frankfurt/Oder	6	929	0,65	1,21
	Potsdam	21	1.487	1,41	0,68
HWK zusammen		37	3.151	1,17	1,06
Freie Berufe					
	Apothekerkammer	0	36	0,00	0,00
	Ärztekammer	1	171	0,58	0,00
	Notarkammer	0	8	0,00	0,00
	Rechtsanwaltskammer	0	100	0,00	0,00
	Steuerberaterkammer	2	82	2,44	0,00
	Tierärztekammer	0	43	0,00	2,27
	Zahnärztekammer	1	162	0,62	2,40
Freie Berufe zusammen		4	602	0,66	0,83
Öffentlicher Dienst		6	526	1,14	1,31
Landwirtschaft+Hauswirtschaft		4	769	0,52	0,67
Brandenburg zusammen		140	13.570	1,03	0,92

Bereich	Ort	Aufnahmen 2009	Absolventen 2008	Förderquote 2009	Förderquote 2008
Industrie- und Handelskammer					
	Bremen	27	2.655	1,02	0,95
	Bremerhaven	8	462	1,73	1,03
IHK zusammen		35	3.117	1,12	0,96
Handwerkskammer					
	Bremen	11	841	1,31	0,86
Freie Berufe					
	Apothekerkammer	0	21	0,00	0,00
	Ärzttekammer	0	<u>153</u>	0,00	0,00
	Patentanwaltskammer	0	<u>3</u>	0,00	0,00
	Rechtsanwaltskammer	0	68	0,00	0,00
	Steuerberaterkammer	1	51	1,96	7,02
	Tierärztekammer	0	9	0,00	0,00
	Zahnärztekammer	0	124	0,00	0,00
Freie Berufe zusammen		1	429	0,23	0,92
Öffentlicher Dienst		0	102	0,00	0,00
Landwirtschaft+Hauswirtschaft		0	81	0,00	0,00
Bremen zusammen		47	4.570	1,03	0,89

Bereich	Ort	Aufnahmen 2009	Absolventen 2008	Förderquote 2009	Förderquote 2008
Handelskammer					
	Hamburg	103	7.502	1,37	1,48
Handwerkskammer					
	Hamburg	29	1.727	1,68	1,88
Freie Berufe					
Apothekerkammer		0	59	0,00	2,56
Ärztekammer		0	255	0,00	0,00
Notarkammer		1	15	6,67	7,14
Patentanwaltskammer		0	0	0,00	0,00
Rechtsanwaltskammer		4	162	2,47	2,31
Steuerberaterkammer		0	131	0,00	0,00
Tierärztekammer		0	8	0,00	0,00
Zahnärztekammer		0	210	0,00	0,00
Freie Berufe zusammen		5	840	0,60	0,65
Öffentlicher Dienst		1	164	0,61	0,49
Landwirtschaft+Hauswirtschaft		0	77	0,00	0,00
Hamburg zusammen		138	10.310	1,34	1,43

Bereich	Ort	Aufnahmen 2009	Absolventen 2008	Förderquote 2009	Förderquote 2008
Industrie- und Handelskammer					
	Darmstadt	31	2.776	1,12	1,11
	Frankfurt/Main	50	4.734	1,06	0,93
	Fulda	11	946	1,16	0,67
	Gießen-Friedberg	20	1.678	1,19	1,22
	Hanau	5	1.120	0,45	0,69
	Kassel	45	4.068	1,11	1,00
	Limburg	3	415	0,72	1,06
	Offenbach	16	1.139	1,40	0,98
	Wetzlar	15	1.199	1,25	1,51
	Wiesbaden	16	1.393	1,15	1,23
IHK zusammen		212	19.468	1,09	1,03
Handwerkskammer					
	Darmstadt	36	2.387	1,51	1,33
	Kassel	37	2.135	1,73	1,39
	Wiesbaden	33	1.955	1,69	1,17
HWK zusammen		106	6.477	1,64	1,30
Freie Berufe					
	Apothekerkammer	0	200	0,00	0,00
	Ärztekammer	1	890	0,11	0,78
	Patentanwaltskammer	0	3	0,00	0,00
	Rechtsanwaltskammer	3	402	0,75	0,71
	Steuerberaterkammer	5	336	1,49	1,12
	Tierärztekammer	1	92	1,09	0,00
	Zahnärztekammer	9	677	1,33	1,13
Freie Berufe zusammen		19	2.600	0,73	0,85
Öffentlicher Dienst		5	1.338	0,37	0,78
Landwirtschaft+Hauswirtschaft		8	495	1,62	1,54
Hessen zusammen		350	30.378	1,15	1,07

Bereich	Ort	Aufnahmen 2009	Absolventen 2008	Förderquote 2009	Förderquote 2008
Industrie- und Handelskammer					
	Neubrandenburg	17	2.701	0,63	0,45
	Rostock	37	3.410	1,09	0,80
	Schwerin	27	2.039	1,32	1,27
IHK zusammen		81	8.150	0,99	0,80
Handwerkskammer					
	Rostock	18	1.736	1,04	0,93
	Schwerin	11	1.015	1,08	1,07
HWK zusammen		29	2.751	1,05	0,98
Freie Berufe					
	Apothekerkammer	0	13	0,00	0,00
	Ärztekammer	0	159	0,00	0,00
	Rechtsanwaltskammer	0	124	0,00	0,00
	Steuerberaterkammer	1	98	1,02	3,74
	Tierärztekammer	0	30	0,00	0,00
	Zahnärztekammer	3	107	2,80	3,25
Freie Berufe zusammen		4	531	0,75	1,42
Öffentlicher Dienst		9	386	2,33	1,57
Landwirtschaft+Hauswirtschaft		9	715	1,26	0,74
Mecklenburg-Vorpommern zusammen		132	12.533	1,05	0,88

Bereich	Ort	Aufnahmen 2009	Absolventen 2008	Förderquote 2009	Förderquote 2008
Industrie- und Handelskammer					
	Braunschweig	34	2.617	1,30	1,32
	Emden	23	1.742	1,32	1,20
	Hannover	147	8.053	1,83	1,35
	Lüneburg	56	3.563	1,57	1,48
	Oldenburg	40	3.087	1,30	1,08
	Osnabrück	41	3.323	1,23	1,43
	Stade	27	1.646	1,64	1,55
IHK zusammen		368	24.031	1,53	1,34
Handwerkskammer					
	Aurich	10	897	1,11	0,96
	Braunschweig	13	1.021	1,27	1,41
	Hannover	38	2.252	1,69	1,35
	Hildesheim	17	1.095	1,55	1,74
	Lüneburg	48	3.027	1,59	1,40
	Oldenburg	33	2.194	1,50	1,95
	Osnabrück	18	2.229	0,81	0,72
HWK zusammen		177	12.715	1,39	1,36
Freie Berufe					
	Apothekerkammer	0	157	0,00	0,79
	Ärzttekammer	5	1.339	0,37	0,45
	Rechtsanwaltskammer	7	779	0,90	0,33
	Steuerberaterkammer	8	670	1,19	0,92
	Tierärztekammer	0	122	0,00	0,00
	Zahnärztekammer	2	965	0,21	0,00
Freie Berufe zusammen		22	4.032	0,55	0,40
Öffentlicher Dienst		6	1.100	0,55	0,27
Landwirtschaft+Hauswirtschaft		27	1.687	1,60	1,26
Niedersachsen zusammen		600	43.565	1,38	1,22

Bereich	Ort	Aufnahmen 2009	Absolventen 2008	Förderquote 2009	Förderquote 2008
Industrie- und Handelskammer					
	Aachen	56	3.408	1,64	1,47
	Arnsberg	25	1.886	1,33	1,56
	Bielefeld	66	5.881	1,12	1,19
	Bochum	18	1.869	0,96	0,95
	Bonn	24	2.244	1,07	0,92
	Detmold	9	976	0,92	1,05
	Dortmund	49	3.613	1,36	1,18
	Duisburg	41	3.765	1,09	1,06
	Düsseldorf	53	4.307	1,23	1,57
	Essen	16	3.190	0,50	0,63
	Hagen	34	2.750	1,24	1,54
	Köln	59	7.377	0,80	0,71
	Krefeld	59	3.702	1,59	1,59
	Münster	98	7.886	1,24	1,22
	Siegen	23	1.866	1,23	1,68
	Wuppertal	29	1.933	1,50	1,26
IHK zusammen		659	56.653	1,16	1,19
Handwerkskammer					
	Aachen	21	1.328	1,58	1,09
	Arnsberg	25	1.362	1,84	1,49
	Bielefeld	43	3.135	1,37	2,16
	Dortmund	29	2.486	1,17	0,94
	Düsseldorf	54	5.427	1,00	1,37
	Köln	31	3.025	1,02	1,07
	Münster	42	3.904	1,08	1,04
HWK zusammen		245	20.667	1,19	1,27
Freie Berufe					
	Apothekerkammer	2	491	0,41	1,53
	Ärztekammer	31	2.997	1,03	0,94
	Notarkammer	4	58	6,90	4,41
	Patentanwaltskammer	0	21	0,00	0,00
	Rechtsanwaltskammer	17	1.399	1,22	0,77
	Steuerberaterkammer	17	1.070	1,59	1,72
	Tierärztekammer	3	362	0,83	0,67
	Zahnärztekammer	21	2.120	0,99	0,47
Freie Berufe zusammen		95	8.518	1,12	0,94
Öffentlicher Dienst		51	2.234	2,28	2,19
Landwirtschaft+Hauswirtschaft		27	2.596	1,04	1,03
Nordrhein-Westfalen zusammen		1.077	90.668	1,19	1,21

Bereich	Ort	Aufnahmen 2009	Absolventen 2008	Förderquote 2009	Förderquote 2008
Industrie- und Handelskammer					
	Koblenz	36	4.823	0,75	0,68
	Ludwigshafen	62	3.982	1,56	1,48
	Mainz	14	1.993	0,70	0,87
	Trier	18	1.596	1,13	1,07
IHK zusammen		130	12.394	1,05	1,01
Handwerkskammer					
	Kaiserslautern	31	1.991	1,56	1,43
	Koblenz	26	2.333	1,11	1,04
	Mainz	12	809	1,48	1,96
	Trier	21	1.145	1,83	2,09
HWK zusammen		90	6.278	1,43	1,47
Freie Berufe					
	Apothekerkammer	0	177	0,00	0,00
	Ärztekammer	6	768	0,78	1,01
	Notarkammer	0	<u>30</u>	0,00	0,00
	Patentanwaltskammer	0	<u>0</u>	0,00	0,00
	Rechtsanwaltskammer	1	315	0,32	1,35
	Steuerberaterkammer	3	212	1,42	1,45
	Tierärztekammer	1	54	1,85	7,32
	Zahnärztekammer	9	397	2,27	1,38
Freie Berufe zusammen		20	1.953	1,02	1,27
Öffentlicher Dienst		10	687	1,46	0,87
Landwirtschaft+Hauswirtschaft		12	748	1,60	1,03
Rheinland-Pfalz zusammen		262	22.060	1,19	1,17

Bereich	Ort	Aufnahmen 2009	Absolventen 2008	Förderquote 2009	Förderquote 2008
Industrie- und Handelskammer					
	Saarbrücken	37	3.480	1,06	1,20
Handwerkskammer					
	Saarbrücken	26	1.497	1,74	0,97
Freie Berufe					
	Apothekerkammer	0	54	0,00	0,00
	Ärztekammer	0	145	0,00	0,00
	Notarkammer	0	7	0,00	0,00
	Rechtsanwaltskammer	0	94	0,00	0,00
	Steuerberaterkammer	1	68	1,47	2,88
	Tierärztekammer	0	23	0,00	0,00
	Zahnärztekammer	0	84	0,00	0,00
	Freie Berufe zusammen	1	475	0,21	0,50
	Öffentlicher Dienst	0	98	0,00	0,00
	Landwirtschaft+Hauswirtschaft	0	124	0,00	0,00
	Saarland zusammen	64	5.674	1,13	1,00

Bereich	Ort	Aufnahmen 2009	Absolventen 2008	Förderquote 2009	Förderquote 2008
Industrie- und Handelskammer					
	Chemnitz	58	5.608	1,03	1,23
	Dresden	49	6.290	0,78	0,79
	Leipzig	52	4.057	1,28	1,05
IHK zusammen		159	15.955	1,00	1,00
Handwerkskammer					
	Chemnitz	31	2.137	1,45	1,29
	Dresden	33	2.181	1,51	1,42
	Leipzig	30	1.627	1,84	1,70
HWK zusammen		94	5.945	1,58	1,44
Freie Berufe					
	Apothekerkammer	0	34	0,00	0,00
	Ärzttekammer	0	156	0,00	0,00
	Notarkammer	3	9	33,33	0,00
	Patenanwaltskammer	0	3	0,00	0,00
	Rechtsanwaltskammer	1	232	0,43	1,12
	Steuerberaterkammer	1	157	0,64	1,02
	Tierärztekammer	2	33	6,06	5,56
Freie Berufe zusammen		7	624	1,12	0,72
Öffentlicher Dienst		6	728	0,82	1,24
Landwirtschaft+Hauswirtschaft		13	1.457	0,89	1,24
Sachsen zusammen		279	24.709	1,13	1,12

Bereich	Ort	Aufnahmen 2009	Absolventen 2008	Förderquote 2009	Förderquote 2008
Industrie- und Handelskammer					
	Halle-Dessau	57	4.630	1,23	1,01
	Magdeburg	40	4.168	0,96	0,81
IHK zusammen		97	8.798	1,10	0,92
Handwerkskammer					
	Halle	21	1.676	1,25	1,05
	Magdeburg	27	1.931	1,40	0,97
HWK zusammen		48	3.607	1,33	1,01
Freie Berufe					
	Apothekerkammer	0	19	0,00	0,00
	Ärzttekammer	0	144	0,00	0,00
	Notarkammer	0	6	0,00	0,00
	Rechtsanwaltskammer	0	132	0,00	1,55
	Steuerberaterkammer	1	105	0,95	1,54
	Tierärztekammer	0	11	0,00	0,00
	Zahnärztekammer	4	140	2,86	2,59
Freie Berufe zusammen		5	557	0,90	1,42
Öffentlicher Dienst		1	470	0,21	0,00
Landwirtschaft+Hauswirtschaft		6	715	0,84	0,60
Sachsen-Anhalt zusammen		157	14.147	1,11	0,92

Bereich	Ort	Aufnahmen 2009	Absolventen 2008	Förderquote 2009	Förderquote 2008
Industrie- und Handelskammer					
	Flensburg	33	1.868	1,77	1,31
	Kiel	39	3.210	1,21	1,10
	Lübeck	29	3.030	0,96	1,34
IHK zusammen		101	8.108	1,25	1,24
Handwerkskammer					
	Flensburg	30	1.702	1,76	1,33
	Lübeck	38	2.957	1,29	1,23
HWK zusammen		68	4.659	1,46	1,27
Freie Berufe					
	Apothekerkammer	0	90	0,00	0,00
	Ärztekammer	4	422	0,95	1,06
	Rechtsanwaltskammer	4	243	1,65	1,95
	Steuerberaterkammer	3	230	1,30	0,98
	Tierärztekammer	2	67	2,99	1,72
	Zahnärztekammer	2	369	0,54	0,57
Freie Berufe zusammen		15	1.421	1,06	1,09
Öffentlicher Dienst		0	143	0,00	0,00
Landwirtschaft+Hauswirtschaft		9	533	1,69	3,53
Schleswig-Holstein zusammen		193	14.864	1,30	1,27

Bereich	Ort	Aufnahmen 2009	Absolventen 2008	Förderquote 2009	Förderquote 2008
Industrie- und Handelskammer					
	Erfurt	28	5.024	0,56	0,53
	Gera	49	2.660	1,84	1,44
	Suhl	21	1.553	1,35	1,02
IHK zusammen		98	9.237	1,06	0,90
Handwerkskammer					
	Erfurt	25	1.689	1,48	1,54
	Gera	17	1.132	1,50	1,28
	Suhl	8	758	1,06	0,81
HWK zusammen		50	3.579	1,40	1,31
Freie Berufe					
	Apothekerkammer	0	17	0,00	0,00
	Ärztekammer	0	115	0,00	0,70
	Notarkammer	0	6	0,00	0,00
	Patentanwaltskammer	0	2	0,00	0,00
	Rechtsanwaltskammer	5	125	4,00	0,00
	Steuerberaterkammer	1	102	0,98	1,42
	Tierärztekammer	0	14	0,00	0,00
	Zahnärztekammer	1	98	1,02	1,29
Freie Berufe zusammen		7	479	1,46	0,84
Öffentlicher Dienst		9	382	2,36	1,80
Landwirtschaft+Hauswirtschaft		6	711	0,84	0,68
Thüringen zusammen		170	14.388	1,18	1,01

ANHANG B

Zuwendung und Ausgaben 2009 nach zuständigen Stellen

Zuwendung	Höhe der zugewendeten Fördermittel zu Jahresbeginn
Gesamtzuwendung	Höhe der zugewendeten Fördermittel nach Aufstockung oder Abstockung im Verlauf des Jahres
Gesamtzuwendung/ Zuwendung	Gesamtzuwendung in Prozent der Zuwendungssumme zu Jahresbeginn
Ausgaben	Summe der an Stipendiatinnen und Stipendiaten weitergegebenen Fördermittel
Ausgaben/ Gesamtzuwendung	Ausgaben in Prozent der Gesamtzuwendung

Förder- kenn- zeichen	Ort	Zuwendung	Gesamt- zuwendung	Gesamt- zuwendung/ Zuwendung	Ausgaben	Ausgaben/ Gesamt- zuwendung
		EUR	EUR	%	EUR	%
Industrie- und Handelskammer (IHK)						
YA002	Aachen	95.200,00	123.200,00	129,4	120.434,03	97,8
YA004	Arnsberg	69.700,00	69.700,00	100,0	67.700,90	97,1
YA006	Aschaffenburg	39.100,00	39.100,00	100,0	35.384,58	90,5
YA008	Augsburg	282.200,00	422.200,00	149,6	422.190,77	100,0
YA012	Bayreuth	154.700,00	174.700,00	112,9	174.658,18	100,0
YA014	Berlin	175.100,00	144.000,00	82,2	131.567,38	91,4
YA016	Bielefeld	144.500,00	144.500,00	100,0	144.467,77	100,0
YA018	Bochum	275.400,00	275.400,00	100,0	275.512,09	100,0
YA022	Bonn	62.900,00	62.900,00	100,0	59.504,15	94,6
YA024	Braunschweig	136.000,00	134.200,00	98,7	133.111,46	99,2
YA026	Bremen	68.000,00	78.000,00	114,7	79.864,66	102,4
YA028	Bremerhaven	17.000,00	18.700,00	110,0	16.119,33	86,2
YA032	Chemnitz	170.000,00	165.000,00	97,1	165.000,00	100,0
YA034	Coburg	15.300,00	12.300,00	80,4	11.762,63	95,6
YA036	Cottbus	93.500,00	103.800,00	111,0	103.699,28	99,9
YA038	Darmstadt	90.100,00	110.100,00	122,2	110.100,00	100,0
YA042	Detmold	25.500,00	31.500,00	123,5	23.370,79	74,2
YA048	Dresden	164.900,00	152.900,00	92,7	152.687,81	99,9
YA052	Düsseldorf	119.000,00	144.000,00	121,0	136.793,03	95,0
YA056	Emden	40.800,00	45.480,00	111,5	43.563,65	95,8
YA058	Erfurt	74.800,00	96.800,00	129,4	96.794,20	100,0
YA064	Flensburg	61.200,00	71.200,00	116,3	72.860,80	102,3
YA066	Frankfurt	105.400,00	99.400,00	94,3	96.440,51	97,0
YA068	Frankfurt	69.700,00	69.700,00	100,0	69.700,00	100,0
YA072	Lahr	103.700,00	108.700,00	104,8	108.700,00	100,0
YA076	Fulda	20.400,00	30.400,00	149,0	28.297,31	93,1
YA078	Gera	119.000,00	120.500,00	101,3	120.500,00	100,0
YA082	Gießen	64.600,00	53.760,00	83,2	53.609,97	99,7
YA084	Hagen	117.300,00	108.380,00	92,4	93.939,68	86,7
YA086	Halle	119.000,00	134.000,00	112,6	130.788,00	97,6
YA088	Hamburg	244.800,00	297.800,00	121,7	297.330,19	99,8
YA092	Hanau	18.700,00	18.700,00	100,0	18.585,14	99,4
YA094	Hannover	299.200,00	309.000,00	103,3	309.000,00	100,0
YA096	Heidenheim	42.500,00	57.500,00	135,3	48.327,04	84,0
YA098	Heilbronn	90.100,00	79.060,00	87,7	75.661,22	95,7
YA102	Karlsruhe	79.900,00	83.900,00	105,0	83.886,11	100,0
YA104	Kassel	136.000,00	146.000,00	107,4	145.982,01	100,0
YA106	Kiel	113.900,00	113.900,00	100,0	111.988,48	98,3
YA108	Koblenz	100.300,00	103.300,00	103,0	103.300,00	100,0
YA112	Köln	124.100,00	124.100,00	100,0	101.421,82	81,7
YA114	Schopfheim	71.400,00	75.974,35	106,4	75.974,35	100,0
YA116	Krefeld	136.000,00	163.000,00	119,9	161.606,58	99,1
YA118	Leipzig	110.500,00	130.500,00	118,1	130.500,00	100,0
YA122	Limburg	13.600,00	15.800,00	116,2	14.609,00	92,5
YA126	Ludwigshafen	112.900,00	120.900,00	107,1	120.162,84	99,4
YA128	Lübeck	90.100,00	90.100,00	100,0	79.482,66	88,2

Förder- kenn- zeichen	Ort	Zuwendung	Gesamt- zuwendung	Gesamt- zuwendung/ Zuwendung	Ausgaben	Ausgaben/ Gesamt- zuwendung
		EUR	EUR	%	EUR	%
Industrie- und Handelskammer (Forts.)						
YA132	Lüneburg	154.700,00	174.700,00	112,9	162.061,51	92,8
YA134	Magdeburg	120.700,00	93.720,00	77,6	92.720,55	98,9
YA136	Mainz	56.100,00	49.100,00	87,5	46.585,42	94,9
YA138	Mannheim	90.100,00	132.600,00	147,2	132.600,00	100,0
YA142	München	515.100,00	595.100,00	115,5	595.100,00	100,0
YA144	Münster	268.600,00	253.300,00	94,3	227.667,47	89,9
YA146	Neubrandenburg	56.100,00	58.900,00	105,0	59.393,81	100,8
YA148	Nürnberg	204.000,00	264.000,00	129,4	263.973,67	100,0
YA152	Offenbach	34.000,00	34.000,00	100,0	31.420,42	92,4
YA154	Oldenburg	119.000,00	118.500,00	99,6	111.955,45	94,5
YA156	Osnabrück	113.900,00	125.900,00	110,5	123.705,49	98,3
YA158	Passau	98.600,00	121.600,00	123,3	121.598,68	100,0
YA162	Pforzheim	49.300,00	55.000,00	111,6	53.281,41	96,9
YA164	Potsdam	83.300,00	87.500,00	105,0	84.569,21	96,7
YA166	Regensburg	139.400,00	151.432,00	108,6	151.432,00	100,0
YA168	Reutlingen	59.500,00	64.500,00	108,4	64.500,00	100,0
YA172	Rostock	110.500,00	120.500,00	109,0	120.562,67	100,1
YA174	Saarbrücken	105.400,00	105.400,00	100,0	105.215,15	99,8
YA176	Schwerin	61.200,00	61.200,00	100,0	59.707,40	97,6
YA178	Siegen	79.900,00	85.900,00	107,5	85.900,00	100,0
YA182	Stade	85.000,00	95.000,00	111,8	91.860,60	96,7
YA184	Stuttgart	156.400,00	156.400,00	100,0	147.555,16	94,3
YA186	Suhl	66.300,00	66.300,00	100,0	65.437,66	98,7
YA188	Trier	45.900,00	50.900,00	110,9	47.646,40	93,6
YA192	Ulm	108.800,00	116.800,00	107,4	116.733,00	99,9
YA194	Villingen	56.100,00	61.100,00	108,9	61.100,00	100,0
YA196	Weingarten	85.000,00	85.000,00	100,0	84.991,58	100,0
YA198	Wetzlar	22.100,00	24.600,00	111,3	24.599,13	100,0
YA202	Wiesbaden	52.700,00	50.200,00	95,3	48.905,27	97,4
YA204	Würzburg	148.800,00	148.800,00	100,0	148.759,04	100,0
YA206	Wuppertal	45.900,00	45.900,00	100,0	45.867,06	99,9
IHK zusammen		8.270.400,00	8.927.906,35	108,0	8.734.345,61	97,8

Förder- kenn- zeichen	Ort	Zuwendung	Gesamt- zuwendung	Gesamt- zuwendung/ Zuwendung	Ausgaben	Ausgaben/ Gesamt- zuwendung
		EUR	EUR	%	EUR	%
Handwerkskammer (HWK)						
YB002	Aachen	69.700,00	69.700,00	100,0	69.700,00	100,0
YB004	Arnsberg	87.600,00	100.100,00	114,3	100.100,00	100,0
YB006	Augsburg	115.600,00	125.600,00	108,7	125.600,00	100,0
YB008	Aurich	42.500,00	42.500,00	100,0	42.500,00	100,0
YB012	Coburg	117.300,00	125.800,00	107,2	125.800,00	100,0
YB014	Berlin	71.400,00	64.000,00	89,6	50.779,02	79,3
YB016	Bielefeld	202.300,00	192.304,00	95,1	189.223,11	98,4
YB018	Braunschweig	47.600,00	65.189,13	137,0	65.189,13	100,0
YB022	Bremen	28.900,00	20.340,00	70,4	18.792,12	92,4
YB024	Chemnitz	120.700,00	115.200,00	95,4	115.200,00	100,0
YB028	Cottbus	56.100,00	38.870,00	69,3	38.870,00	100,0
YB034	Dortmund	90.100,00	90.100,00	100,0	90.008,46	99,9
YB036	Dresden	113.900,00	93.900,00	82,4	93.900,00	100,0
YB038	Düsseldorf	238.000,00	238.000,00	100,0	236.753,75	99,5
YB042	Erfurt	136.000,00	141.000,00	103,7	142.770,08	101,3
YB044	Flensburg	71.400,00	58.900,00	82,5	54.770,54	93,0
YB046	Darmstadt	151.300,00	127.300,00	84,1	127.298,36	100,0
YB048	Frankfurt (Oder)	47.600,00	51.193,61	107,5	51.193,61	100,0
YB052	Freiburg	79.900,00	82.700,00	103,5	82.562,56	99,8
YB054	Gera	76.500,00	76.500,00	100,0	76.500,00	100,0
YB056	Halle	56.100,00	56.100,00	100,0	56.100,00	100,0
YB058	Hamburg	90.100,00	102.100,00	113,3	102.100,00	100,0
YB062	Hannover	139.400,00	155.400,00	111,5	154.295,07	99,3
YB064	Heilbronn	64.600,00	47.999,14	74,3	47.999,14	100,0
YB066	Hildesheim	64.600,00	68.600,00	106,2	68.600,00	100,0
YB068	Kaiserslautern	85.000,00	92.000,00	108,2	95.558,86	103,9
YB072	Karlsruhe	98.600,00	98.600,00	100,0	98.600,00	100,0
YB074	Kassel	112.200,00	112.200,00	100,0	112.200,00	100,0
YB076	Koblenz	105.400,00	117.212,47	111,2	117.212,47	100,0
YB078	Köln	127.500,00	127.500,00	100,0	127.477,51	100,0
YB082	Konstanz	79.900,00	89.900,00	112,5	90.414,02	100,6
YB084	Leipzig	81.600,00	81.600,00	100,0	81.600,00	100,0
YB086	Lübeck	98.600,00	123.600,00	125,4	123.600,00	100,0
YB088	Lüneburg	136.000,00	176.000,00	129,4	174.985,92	99,4
YB092	Magdeburg	93.500,00	93.500,00	100,0	91.208,21	97,5
YB094	Mainz	47.600,00	47.600,00	100,0	47.213,47	99,2
YB096	Mannheim	103.700,00	97.700,00	94,2	108.768,57	111,3
YB098	München	255.000,00	297.000,00	116,5	296.855,23	100,0
YB102	Münster	147.900,00	135.400,00	91,5	120.679,26	89,1
YB106	Nürnberg	127.500,00	140.500,00	110,2	140.500,00	100,0
YB108	Oldenburg	83.300,00	87.818,20	105,4	87.818,17	100,0
YB112	Osnabrück	71.400,00	71.400,00	100,0	64.718,76	90,6
YB114	Regensburg	270.300,00	255.300,00	94,5	242.927,29	95,2
YB116	Potsdam	59.500,00	48.364,00	81,3	48.150,27	99,6
YB118	Reutlingen	85.000,00	85.000,00	100,0	84.246,92	99,1
YB122	Rostock	69.700,00	72.276,60	103,7	72.276,60	100,0

Förder- kenn- zeichen	Ort	Zuwendung	Gesamt- zuwendung	Gesamt- zuwendung/ Zuwendung	Ausgaben	Ausgaben/ Gesamt- zuwendung
		EUR	EUR	%	EUR	%
Handwerkskammer (Forts.)						
YB124	Saarbrücken	76.500,00	71.500,00	93,5	64.937,39	90,8
YB126	Schwerin	57.800,00	47.800,00	82,7	47.628,56	99,6
YB132	Stuttgart	130.900,00	130.900,00	100,0	99.911,81	76,3
YB134	Rohr	34.000,00	35.700,00	105,0	35.700,00	100,0
YB136	Trier	68.000,00	84.000,00	123,5	83.971,18	100,0
YB138	Ulm	204.000,00	214.000,00	104,9	214.136,65	100,1
YB142	Wiesbaden	71.400,00	71.400,00	100,0	71.400,00	100,0
YB144	Würzburg	163.200,00	132.560,00	81,2	131.795,71	99,4
HWK zusammen		5.524.200,00	5.587.727,15	101,1	5.503.097,78	98,5

Förder- kenn- zeichen	Ort	Zuwendung	Gesamt- zuwendung	Gesamt- zuwendung/ Zuwendung	Ausgaben	Ausgaben/ Gesamt- zuwendung
		EUR	EUR	%	EUR	%
Ärzttekammer (ÄK)						
YC002	Bad Segeberg	10.200,00	12.285,81	120,4	12.285,81	100,0
YC004	Berlin	3.400,00	1.700,00	50,0	832,40	49,0
YC008	Cottbus	3.400,00	0,00	0,0	0,00	
YC014	Düsseldorf	61.200,00	32.640,00	53,3	27.878,41	85,4
YC016	Frankfurt	11.900,00	12.449,99	104,6	12.449,99	100,0
YC022	Hannover	15.300,00	12.654,86	82,7	12.654,86	100,0
YC024	Jena	3.400,00	1.946,40	57,2	1.946,40	100,0
YC028	Mainz	17.000,00	5.000,00	29,4	4.493,06	89,9
YC032	München	127.500,00	111.400,00	87,4	101.762,16	91,3
YC034	Münster	25.500,00	26.800,00	105,1	26.800,00	100,0
YC042	Stuttgart	49.300,00	43.300,00	87,8	43.329,10	100,1
ÄK zusammen		328.100,00	260.177,06	79,3	244.432,19	93,9

Zahnärztekammer (ZÄK)						
YD002	Berlin	8.500,00	7.340,00	86,4	7.340,00	100,0
YD004	Bremen	1.700,00	0,00	0,0	0,00	
YD006	Cottbus	11.900,00	9.000,00	75,6	5.951,00	66,1
YD008	Dresden	1.700,00	1.045,00	61,5	1.045,00	100,0
YD012	Düsseldorf	20.400,00	29.700,00	145,6	29.612,72	99,7
YD014	Erfurt	6.800,00	6.800,00	100,0	2.472,40	36,4
YD016	Frankfurt	23.800,00	29.255,65	122,9	29.255,65	100,0
YD022	Hamburg	1.700,00	0,00	0,0	0,00	
YD024	Hannover	6.800,00	6.800,00	100,0	5.842,00	85,9
YD026	Kiel	8.500,00	5.222,73	61,4	5.222,73	100,0
YD028	Magdeburg	6.800,00	6.600,00	97,1	6.600,00	100,0
YD032	Mainz	15.300,00	14.300,00	93,5	12.870,04	90,0
YD034	München	90.100,00	90.100,00	100,0	90.100,00	100,0
YD036	Münster	13.600,00	16.100,00	118,4	15.426,70	95,8
YD042	Schwerin	8.500,00	5.991,06	70,5	5.991,06	100,0
YD044	Stuttgart	59.500,00	59.500,00	100,0	57.820,00	97,2
ZÄK zusammen		285.600,00	287.754,44	100,8	275.549,30	95,8

Tierärztekammer (TÄK)						
YE002	Berlin	1.700,00	342,72	20,2	342,72	100,0
YE006	Dresden	6.800,00	5.016,42	73,8	5.016,42	100,0
YE012	Frankfurt (Oder)	6.800,00	3.800,00	55,9	3.570,92	94,0
YE018	Hannover	3.400,00	2.900,00	85,3	2.391,00	82,4
YE022	Heide	3.400,00	2.482,40	73,0	2.442,40	98,4
YE026	Kempen	5.100,00	2.257,90	44,3	1.662,90	73,6
YE028	Blaubach	5.100,00	3.400,00	66,7	3.400,00	100,0
YE032	München	1.700,00	1.372,90	80,8	1.372,90	100,0
YE034	Münster	10.200,00	12.796,37	125,5	12.796,37	100,0
YE036	Ottweiler	1.700,00	0,00	0,0	0,00	
YE038	Stuttgart	5.100,00	3.500,00	68,6	3.440,00	98,3
YE042	Niedernhausen	5.100,00	5.100,00	100,0	4.025,51	78,9
TÄK zusammen		56.100,00	42.968,71	76,6	40.461,14	94,2

Förder- kenn- zeichen	Ort	Zuwendung	Gesamt- zuwendung	Gesamt- zuwendung/ Zuwendung	Ausgaben	Ausgaben/ Gesamt- zuwendung
		EUR	EUR	%	EUR	%
Apothekerkammer (APOK)						
YF008	Düsseldorf	5.100,00	0,00	0,0	0,00	
YF016	Hamburg	5.100,00	2.131,50	41,8	2.323,25	109,0
YF018	Hannover	1.700,00	0,00	0,0	0,00	
YF028	München	5.100,00	5.100,00	100,0	4.914,38	96,4
YF032	Münster	15.300,00	7.300,00	47,7	5.175,58	70,9
YF034	Potsdam	1.700,00	0,00	0,0	0,00	
YF042	Stuttgart	5.100,00	2.530,00	49,6	2.522,65	99,7
APOK zusammen		39.100,00	17.061,50	43,6	14.935,86	87,5

Rechtsanwaltskammer (RAK)						
YG002	Bamberg	11.900,00	8.400,00	70,6	6.107,01	72,7
YG004	Berlin	6.800,00	6.800,00	100,0	6.660,00	97,9
YG006	Braunschweig	5.100,00	864,40	16,9	819,30	94,8
YG008	Bremen	1.700,00	663,45	39,0	663,45	100,0
YG012	Celle	1.700,00	2.918,94	171,7	2.918,94	100,0
YG016	Düsseldorf	25.500,00	17.188,82	67,4	17.188,82	100,0
YG018	Brandenburg/Havel	3.400,00	0,00	0,0	0,00	
YG022	Frankfurt	11.900,00	11.900,00	100,0	10.270,00	86,3
YG024	Freiburg	13.600,00	10.200,00	75,0	10.200,00	100,0
YG026	Hamburg	15.300,00	15.300,00	100,0	12.943,35	84,6
YG028	Hamm	11.900,00	14.478,00	121,7	14.478,00	100,0
YG032	Erfurt	8.500,00	8.500,00	100,0	8.500,00	100,0
YG034	Karlsruhe	15.400,00	15.400,00	100,0	15.368,74	99,8
YG042	Köln	10.200,00	7.980,08	78,2	7.980,08	100,0
YG046	München	34.000,00	41.000,00	120,6	41.000,00	100,0
YG048	Nürnberg	6.800,00	5.800,00	85,3	5.760,25	99,3
YG052	Oldenburg	10.200,00	8.700,00	85,3	7.874,17	90,5
YG054	Schwerin	5.100,00	546,16	10,7	546,16	100,0
YG058	Schleswig	10.200,00	13.400,00	131,4	12.837,54	95,8
YG062	Stuttgart	13.600,00	10.406,21	76,5	10.366,16	99,6
YG064	Tübingen	3.400,00	1.690,24	49,7	1.690,24	100,0
YG066	Magdeburg	5.100,00	3.585,00	70,3	3.585,00	100,0
YG068	Zweibrücken	10.200,00	10.200,00	100,0	9.203,78	90,2
YG072	Dresden	10.200,00	7.895,20	77,4	6.712,24	85,0
RAK zusammen		251.700,00	223.816,50	88,9	213.673,23	95,5

Notarkammer (NOTK)						
YH022	Hamburg	6.800,00	3.400,00	50,0	2.627,60	77,3
YH032	Koblenz	1.700,00	0,00	0,0	0,00	
YH034	Köln	5.100,00	5.100,00	100,0	3.615,44	70,9
YH036	Leipzig	5.100,00	1.895,00	37,2	1.750,60	92,4
YH042	München	5.100,00	1.600,00	31,4	1.125,76	70,4
NOTK zusammen		23.800,00	11.995,00	50,4	9.119,40	76,0

Förder- kenn- zeichen	Ort	Zuwendung	Gesamt- zuwendung	Gesamt- zuwendung/ Zuwendung	Ausgaben	Ausgaben/ Gesamt- zuwendung
		EUR	EUR	%	EUR	%
Steuerberaterkammer (STBK)						
YI002	Berlin	6.800,00	3.135,64	46,1	2.916,20	93,0
YI004	Bremen	6.800,00	8.629,85	126,9	8.542,25	99,0
YI008	Düsseldorf	18.700,00	21.700,00	116,0	18.790,64	86,6
YI012	Erfurt	6.800,00	9.912,83	145,8	9.593,64	96,8
YI014	Frankfurt	13.600,00	13.600,00	100,0	13.439,93	98,8
YI016	Freiburg	18.700,00	28.200,00	150,8	27.979,72	99,2
YI018	Hamburg	6.800,00	7.919,46	116,5	7.919,46	100,0
YI022	Hannover	32.300,00	28.400,00	87,9	27.370,83	96,4
YI024	Heidelberg	8.500,00	9.500,00	111,8	8.968,66	94,4
YI026	Kiel	10.200,00	6.900,00	67,6	6.857,85	99,4
YI028	Köln	15.300,00	12.276,98	80,2	12.276,98	100,0
YI032	Leipzig	11.900,00	8.916,05	74,9	8.931,81	100,2
YI034	Magdeburg	11.900,00	5.381,93	45,2	5.381,93	100,0
YI036	Mainz	10.200,00	7.230,24	70,9	7.230,00	100,0
YI038	München	28.900,00	36.900,00	127,7	36.900,00	100,0
YI042	Münster	37.400,00	29.400,00	78,6	27.264,54	92,7
YI044	Nürnberg	28.900,00	28.359,93	98,1	28.320,13	99,9
YI046	Potsdam	5.100,00	5.415,90	106,2	5.415,90	100,0
YI048	Rostock	8.500,00	7.521,00	88,5	7.521,00	100,0
YI052	Saarbrücken	10.200,00	7.900,00	77,5	7.896,58	100,0
YI054	Stuttgart	52.700,00	61.206,32	116,1	61.206,32	100,0
STBK zusammen		350.200,00	348.406,13	99,5	340.724,37	97,8
Freie Berufe insgesamt		1.334.600,00	1.192.179,34	89,3	1.138.895,49	95,5

Öffentlicher Dienst (OED)						
YK006	Berlin	3.400,00	496,52	14,6	0,00	0,0
YK008	Bonn	30.000,00	30.000,00	100,0	25.148,93	83,8
YK014	Köln	6.800,00	6.729,00	99,0	6.341,26	94,2
YK018	Berlin	6.800,00	3.200,64	47,1	3.051,54	95,3
YK032	Bonn	13.000,00	13.000,00	100,0	13.000,00	100,0
YK034	Stuttgart	5.100,00	1.600,00	31,4	1.600,00	100,0
YK054	Celle	1.700,00	300,00	17,6	167,16	55,7
YK062	Leipzig	28.900,00	28.900,00	100,0	26.498,13	91,7
YK086	Erfurt	3.400,00	2.623,75	77,2	2.623,75	100,0
YK088	Düsseldorf	5.100,00	2.701,05	53,0	2.701,05	100,0
YK106	Hamburg	5.100,00	3.600,00	70,6	2.671,48	74,2
YK124	Hannover	6.800,00	6.894,65	101,4	6.894,65	100,0
YK126	Hildesheim	1.700,00	1.700,00	100,0	1.700,00	100,0
YK128	Karlsruhe	3.400,00	0,00	0,0	0,00	
YK132	Karlsruhe	37.400,00	30.000,00	80,2	29.454,77	98,2
YK138	Bonn	80.000,00	80.000,00	100,0	79.828,65	99,8
YK166	München	28.900,00	29.900,00	103,5	29.867,46	99,9
YK174	München	11.900,00	9.473,34	79,6	9.473,34	100,0
YK194	Trier	13.600,00	11.600,00	85,3	8.885,92	76,6
YK196	Nürnberg	1.700,00	3.470,00	204,1	3.330,00	96,0

Förder- kenn- zeichen	Ort	Zuwendung	Gesamt- zuwendung	Gesamt- zuwendung/ Zuwendung	Ausgaben	Ausgaben/ Gesamt- zuwendung
		EUR	EUR	%	EUR	%
Öffentlicher Dienst (Forts.)						
YK198	Nürnberg	42.500,00	37.398,17	88,0	37.398,17	100,0
YK214	Potsdam	18.700,00	25.448,90	136,1	24.358,12	95,7
YK232	Greifswald	11.900,00	13.150,00	110,5	12.861,40	97,8
YK234	Schwerin	5.100,00	3.100,00	60,8	1.475,34	47,6
YK236	Güstrow	5.100,00	7.344,00	144,0	7.344,00	100,0
YK242	Stuttgart	3.400,00	3.200,00	94,1	3.200,00	100,0
YK248	Gießen	32.300,00	32.600,00	100,9	31.750,00	97,4
YK258	Weimar	27.200,00	29.700,00	109,2	27.230,72	91,7
YK302	München	1.700,00	3.242,60	190,7	2.896,60	89,3
YK304	Hannover	3.400,00	3.788,00	111,4	3.588,00	94,7
YK306	Schwerin	1.700,00	1.440,00	84,7	1.440,00	100,0
YK308	Dresden	5.100,00	3.000,00	58,8	3.000,00	100,0
YK312	Sarstedt	8.500,00	9.752,00	114,7	9.639,70	98,8
YK322	Erfurt	3.400,00	500,00	14,7	16,70	3,3
YK326	Magdeburg	1.700,00	1.700,00	100,0	1.700,00	100,0
YK334	Blankenburg	5.100,00	1.700,00	33,3	1.700,00	100,0
YK338	Weimar	6.800,00	11.510,00	169,3	11.510,00	100,0
YK352	Gelsenkirchen	1.700,00	1.700,00	100,0	1.700,00	100,0
YL086	Trier	5.100,00	5.100,00	100,0	3.708,94	72,7
OED zusammen		485.100,00	461.562,62	95,1	439.755,78	95,3

Landwirtschaft (LWI) und Hauswirtschaft (HWI)						
YM002	Koblenz	27.200,00	26.160,32	96,2	26.160,32	100,0
YM024	Kassel	23.800,00	21.600,00	90,8	22.086,18	102,3
YM028	Rendsburg	30.600,00	38.200,00	124,8	37.429,95	98,0
YM032	Halle (Saale)	15.300,00	11.045,07	72,2	11.045,07	100,0
YM034	Landshut	153.200,00	150.200,00	98,0	148.742,18	99,0
YM038	Oldenburg	51.000,00	71.000,00	139,2	71.000,00	100,0
YM044	Lebach	5.100,00	8.500,00	166,7	7.708,00	90,7
YM048	Karlsruhe	44.200,00	34.860,00	78,9	34.836,80	99,9
YN012	Dresden	44.200,00	44.200,00	100,0	44.198,21	100,0
YN014	Weimar	6.800,00	4.306,00	63,3	3.887,64	90,3
YN032	Münster	54.400,00	64.400,00	118,4	62.930,85	97,7
YN036	Trier	5.100,00	0,00	0,0	0,00	
YN038	Teltow	15.300,00	6.694,52	43,8	6.694,52	100,0
YN044	Schwerin	23.800,00	23.800,00	100,0	23.780,00	99,9
YN046	Tübingen	8.500,00	12.500,00	147,1	12.286,85	98,3
LWI und HWI zusammen		508.500,00	517.465,91	101,8	512.786,57	99,1

Auslandshandelskammer (AHK)						
YP002	München	3.400,00	6.890,80	202,7	6.890,80	100,0
YP006	Ludwigshafen	3.400,00	0,00	0,0	0,00	
YP008	Hamburg	11.900,00	11.900,00	100,0	10.500,00	88,2
AHK zusammen		18.700,00	18.790,80	100,5	17.390,80	92,5

Stiftung Begabtenförderung berufliche Bildung (SBB)						
Bonn		2.000.000,00	2.030.000,00	101,5	2.030.000,00	100,0